Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 129. Castrop, Samstag, den 6. Juni 1914. 40. Jahrg.

Diplomatie und Handelspolitik.

Offenes Wort eines deutschen Gelehrten.

Wien, 4. Juni.

Prof. Lujo Brentano-München steht in einem „Handel und Diplomatie" betitelten Aufsatz der „N. F. P." der Wirksamkeit der Diplomatie auf dem Gebiete der Handelspolitik sehr mißtrauisch gegenüber. Ihre Leistungen hätten höchstens das negative Ergebnis, künstliche Hemmnisse des Warenverkehrs zu beseitigen; positiv wirke die Diplomatie höchstens im Dienste einzelner Interessenten. Der Kern der Auseinandersetzungen Brentanos, der einen Gedanken Friedjungs weiterführt, sei hier wiedergegeben:

„Dabei ist es besonders die Frage, welche unter den Nationen des europäischen Westens einem halbzivilisierten Lande Geld borgen dürfe, was diese zu entzweien geeignet ist. An sich eine wunderliche Erscheinung! Als Regel pflegen wir dem, der von uns Geld borgen möchte, aus dem Wege zu gehen. Hier drängen sich die Geldgeber an einen eventuellen Schuldner heran, und

der fehlende Mangel an Sicherheit,

die er bietet, schreckt sie nicht ab, sondern oft lockt gerade er sie besonders. Das kennen wir sonst nur bei Wucherern, die einen leichtsinnigen Grundbesitzer in ihre Gewalt bringen wollen. Und auch im übrigen bietet dieses Verhältnis den zu Darlehen bereiten Staaten das Vorbild. Wie groß doch die Entrüstung, wenn einem geldbedürftigen Borger der ihm geliehene Betrag in Waren aufgenötigt wird, statt daß er in Geld ihn empfange! Gerade dies aber ist's, was den Staaten zu Gewährung eines Darlehens besonders wünschenswert macht. Ich habe oben von all den Staatsmännern, Sachverständigen, Professoren, Abgeordneten und Journalisten gesprochen, welche jede Anlage heimischen Kapitals im Ausland

als unpatriotisch

verdammen, außer der, bei welcher gleichzeitig ausbedungen wird, daß der Borgende den empfangenen Betrag ganz oder teilweise in heimischen Waren anlegen muß. Wird dies ausbedungen, so gilt, was sonst als unverzeihlicher Verstoß gegen die heiligsten Interessen der Nation hingestellt wird, als eine um das Vaterland höchst verdienstvolle Tat, auch wenn die Waren, zu deren Bezug sich der Schuldner verpflichten muß, in Gewehren und Kanonen bestehen, mit denen möglicherweise später die Truppen des darleihenden Staates oder die seiner Verbündeten beschossen werden. Aber entweder benötigt der borgende Staat die Waren, die man ihm aufnötigt, und diese Waren sind besser und billiger, als andere Staaten sie liefern würden, dann braucht es keiner besonderen Klausel, welche ihn dazu nötigt,

seine Einkäufe beim Darleiher zu machen.

Oder all dieses ist nicht der Fall, dann liegt genau das vor, was wir im bürgerlichen Leben als Wucher verdammen, und nicht selten führt es auch zu demselben Ende wie hier: zum Bankerott des Beliehenen. Die Firmen, welche ihre Waren diesem aufgenötigt und dafür das Geld der heimischen Kapitalisten erhalten haben, die sich an den Anlehen beteiligten, haben davon allerdings Vorteil gehabt; die geldgebenden Kapitalisten aber haben Verlust. Dann aber kommt der Triumph der Diplomatie, ein Triumph, der aber-Gläubigerstaat in den Besitz des bewucherten Grundbesitzer die Parallele bietet. Wie dieser sich in den Besitz von dessen Gut, so setzt sich der Gläubigerstaat in den Besitz de bewucherten Staates; er erhebt dessen öffentliche Einkünfte für ihn und nimmt, um deren Eingang zu sichern, die Verwaltung an sich, und der Schuldnerstaat wird

ein willenloses Objekt seiner Ausbeutung,

bis ein Stärkerer kommt und es ihm wieder entreißt."

Deutsches Reich.

Scheitern der Arbeitslosenversicherung in Bayern.

München, 5. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich gestern nachmittag mit der Regierungsvorlage betr. die Einstellung von 750 000 Mark für jedes der beiden Budgets zur Förderung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung in Bayern.

Von der Kammer der Reichsräte war diese Forderung abgelehnt worden. Dagegen hatte sie die gleiche Summe im Budget stehen lassen für die Förderung der gemeindlichen Arbeitsvermittlung. Redner aller Parteien mit Ausnahme des Bundes der Landwirte bedauerten die Haltung des Reichsrats, wobei der sozialdemokratische Abgeordnete Timm scharfe Angriffe gegen die Kammer der Reichsräte richtete. Fast einstimmig lehnte das Haus dann aber den Beschluß der Kammer, der Reichsräte beizutreten, ab.

Damit ist die Einführung der gemeindlichen Arbeitslosenversicherung mit staatlichen Zuschüssen gescheitert, da nach der Verfassung ein Gegenstand, über welchen sich die beiden Kammern nicht einigen, in deren Saison nicht wieder zur Beratung gebracht werden könne.

Ausland.

Balkan.

Serbiens Beteiligung an der Organisation des Aufstandes.

Wien, 5. Juni. Nach einer Meldung der Südslavischen Korrespondenz aus Konstantinopel haben die Untersuchungen über die Ursache der Vorgänge in Durazzo mit Sicherheit ergeben, daß die serbische Regierung an der Organisation des Aufstandes direkt beteiligt ist.

Beweismaterial gegen Essad Pascha.

Brüssel, 5. Juni. Nach den Berichten der holländischen Offiziere befindet sich das gesamte Beweismaterial über Essad Pascha bereits in den Händen der internationalen Kontrollkommission. Essads Komplott hat die Absetzung des Fürsten mit Hilfe von fünf jungtürkischen Agenten bezweckt, welche am 19. Mai, am Tage der Verhaftung Essad Paschas, Durazzo verlassen haben.

England.

Deportierung der Suffragetten?

London, 5. Juni. Die englische Regierung soll beabsichtigen, im Parlament eine Vorlage einzubringen, nach der die Behörden die gemeingefährlichen Wahlweiber deportieren können.

Schaffung eines großen englischen Arbeiterbundes.

London, 5. Juni. Vertreter der Bergleute, der Eisenbahner und der Transportarbeiter haben gestern in London eine vertrauliche Besprechung abgehalten zwecks Schaffung eines großen Arbeiterbundes. Die Anwesenden waren völlig einmütig für einen Bund, der eine gemeinsame Aktion in allen Fragen von wesentlicher Wichtigkeit für das Gewerkschaftswesen sichert. Die Konferenz beschloß, einen internationalen Kongreß zur Bestätigung ihres Beschlusses einzuberufen.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 6. Juni.

Wie schaffen wir Verkehr nach Castrop?

Aus unserm Leserkreis wird uns geschrieben: Eine der wichtigsten Fragen betr. Hebung eines Gemeinwesens ist: die Verkehrsfrage. Man hat den Fremdenverkehr in einer Stadt nicht mit Unrecht den „Pulsschlag des gewerblichen Lebens" genannt. Eine Stadt, die nur auf sich angewiesen ist, stagniert in der Regel und das bedeutet Rückgang. Allerdings ist das in einer Stadt, die landschaftliche Reize, schöne Denkmäler, große Prachtbauten, Theater, Museen usw. aufweisen kann, nicht so leicht zu befürchten, und dennoch machen gerade diese Städte heute die größten Anstrengungen, um den Fremdenverkehr immer mehr anzuziehen. Das sollte für die kleineren Städte eine Lehre und ein Ansporn sein, hier nicht müßig zu bleiben. Auch wäre es ganz falsch, sich hier allein auf die Behörden zu verlassen, die praktischen Vorschläge müssen aus der Bürgerschaft kommen und dann wird es an der nötigen Unterstützung seitens der Behörden nicht fehlen.

Die Frage wäre nun: Wie schaffen wir Verkehr nach Castrop? Einen lobenswerten Anfang haben unsere Geschäftsleute mit dem großen Verkehrstag am 24. Mai a. c. gemacht, weitere Verkehrstage müssen natürlich folgen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind auch die Castroper Rennen, die unsere Stadt tatsächlich weithin bekannt gemacht haben und die stets einen großen Fremdenbesuch aufweisen. Zur Hebung des Verkehrs können weiterhin auch die Vereine sehr viel beitragen. Ein gutes Beispiel gibt da der Verein ehem. 16er (Hacketäuer), der in den Tagen vom 15. bis 17. August das Fest der Fahnenweihe abhält, womit der große Regimentsappell verbunden ist. Diese Veranstaltung wird viele tausende ehem. Hacketäuer nach Castrop führen und diese werden alle in der Heimat von Castrop und seiner schönen Umgebung erzählen. Hoffentlich zeigen die Castroper bei dieser Gelegenheit, daß sie es auch verstehen, Gäste zu empfangen. In anderen Städten hat man nun vielfach einen Verkehrsverein gegründet, der auf Mittel und Wege sinnt, wie der Verkehr gehoben werden kann. Für Castrop dürfte das vorläufig überflüssig sein und würde unser Verschönerungsverein diese Frage gleichzeitig mit lösen können. Hoffentlich veranlassen diese Zeilen eine Weiterverfolgung dieser wichtigen aktuellen Frage.

* **Mittelmeer- und Orientfahrten des Deutschen Flottenvereins.** Der große Erfolg der vorjährigen Mittelmeerreisen des Flottenvereins veranlaßt den Verein, auch in diesem Jahre wieder eine Reihe interessanter Fahrten nach dem Mittelmeer und dem Orient zu veranstalten. — Am 11. Juli, 8. August und 19. September beginnen die diesjährigen Mittelmeerreisen, auf welchen England, Portugal, Spanien, Nordafrika und die Riviera besucht werden. Außerdem bietet sich am 22. Juni und am 24. August Gelegenheit zur Teilnahme an den beiden Orientreisen, welche nach Corfu—Griechenland und Konstantinopel führen. Für die Ausführung der Fahrten werden nur große, moderne, mit allen neuzeitlichen Komfort ausgerüstete

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 7

„'s ist alles sicher, Herr Kapitän, kommen Sie man rein."

Eine hohe Gestalt in einen dunklen Mantel gehüllt, den Filzhut tief in die Stirn gedrückt, trat über die Schwelle.

„Gesine, stich die Lampe an," sagte Hans Heinrich und wandte sich dann zu dem Fremden.

„Sein Sie willkommen, Herr, Sie kommen von England?"

„Ja," entgegnete der Fremde. „Ich danke Euch für Eure Aufnahme. Ich will Euch jedoch nicht lange lästig fallen."

„Hat nichts zu sagen, Herr. Ein englischer Offizieris bei mir stets willkommen. Ich war Steuermann auf Seiner Majestät Fregatte Agamemnon, Herr, uyd hab unter dem Admiral Nelson gedient. Sie kennen doch den Admiral Nelson, Herr?"

„Ich sollt's meinen," erwiderte der Fremde lächelnd.

„Nun schweig aber stille von Deinem Admiral Nelson, Hans Heinrich, und gib uns lieber en büschen zu essen und zu trinken. Haste noch von dem Rum, den ich Dir letzthin gebracht habe?"

„Ja."

„Na, dann her damit."

Gesine stellte Brot, Butter und Käse, sowie ein Glas Honig auf den Tisch.

„Viel können wir Ihnen nicht bieten, Herr," sagte sie entschuldigend zu dem Fremden.

„Ich danke Euch, mein Kind, es ist vollkommen genügend."

Der Fremde warf seinen Mantel und Hut ab. Er trug die einfache, dunkle Kleidung eines Kaufmanns, aber man sah seiner kräftigen, hochgewachsenen Gestalt den Soldaten an. Sein schönes Antlitz war von der Seeluft leicht gebräunt, seine dunklen Augen blickten feurig und kühn, und der dunkle Schnurrbart gab dem Gesicht einen martialischen Ausdruck. Der Fremde mochte ungefähr dreißig Jahre alt sein.

Als die Männer noch beim frugalen Abendessen saßen, wurde leise an die Tür geklopft. Berendt Prigge horchte auf, und auch der Fremde erhob lauschend das Haupt.

„Gesine, sieh einmal nach, wer uns noch mit seinem Besuch beehren will," sagte der Fährmann ruhig. „Sie aber, Herr Kapitän täten gut, einstweilen hier nebenan in meine Schlafkabine zu treten."

„Sie haben recht. Vorsicht ist auf alle Fälle gut," entgegnete der Fremde und trat in das kleine und dunkle Nebengemach.

Gesine öffnete die Haustür.

„Gesine," sprach eine leicht bebende Stimme.

„Karl, Du noch hier? Was willst Du in der Nacht, was ist vorgefallen?"

„Ich will Euch lebewohl sagen."

„Konntest Du nicht morgen kommen?"

„Nein, Gesine. Seid Ihr allein?"

„Berendt Prigge ist da."

„Ach, das paßt sich gut! Ich möchte mit ihm sprechen."

„So tritt ein."

„Potz Häring und Stockfisch, der Karl Ahrendt!" rief der Helgoländer Fischer und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. „Woher kommt Ihr noch — aber was frag ich noch?" setzte er mit einem schlauen Augenzwinkern nach Gesine hinzu. „Ich kenne ja den Köder, der Euch hierherzieht."

„Guten Abend, Berendt Prigge," unterbrach Karl den Redseligen. „Guten Abend, Vater Allerkamp. Ich komme, um von Euch Abschied zu nehmen."

„Wieso? Abschied nehmen? Expliziere Dir etwas deutlicher."

„Ich habe mich mit meinem Vater überworfen."

„Aha!"

Gesine sah mit angstvollem Blick auf den Geliebten. Dann ergriff sie Karls Hände und fragte mit bebender Stimme: „Karl, ist es wegen meiner?"

Er hielt ihre Hand fest in der seinigen. „Ich sollt die Marie vom Heidehof heiraten, um der Konskription zu entgehen — und da — da bin ich davongegangen, denn ich kann die Marie nicht heiraten."

Eine dunkle Glut überflammte Gesines Wangen. Sie atmete tief auf und preßte Karls Hand gegen ihr Herz.

„Karl," stieß sie hervor.

„Ja, Du weißt es, Gesine, weshalb ich die Marie nicht heiraten kann."

„Hm," machte der alte Fährmann. „Was soll denn nun werden?"

„Ich will in die Welt, um mir einen Platz zu suchen, wo ich als freier Mensch leben kann und tun und lassen, was mir gefällt."

„Solch einen Platz gibt es nicht auf der Welt, mein Sohn Karl Ahrendt," meinte Berendt Prigge trocken. „Aber wenn Ihr Lust habt, ein helgoländer Fischer und — Schmuggler zu werden, so nehm ich Euch heute nacht noch auf meinem Kahn mit hinüber nach Bremen und morgen mittag sind wir in Helgoland."

„Ich wollte Euch schon darum bitten, Berendt Prigge."

„Topp, so schlagt ein."

„Er hielt dem jungen Manne die breite Hand entgegen, aber ehe Karl einschlagen konnte, öffnete sich die Tür des Nebenraumes und die hohe Gestalt des Fremden trat ein.

„Ich habe alles gehört," sagte der Fremde lächelnd, „und das Weitere kann ich mir denken," setzte er mit schalkhaftem Blick auf die errötende Gesine hinzu. Dann trat er auf Karl zu und legte ihm die Hand auf die Schulter, ihm ernst in die Augen blickend.

„Ihr heißt Karl Ahrendt?"

„Ja, Herr."

„Und wollt Euer elterliches Haus verlassen um Eurer Liebe willen?"

„Ja, Herr."

„Und wollt mit diesem alten, grauen Seebären nach Helgoland, um englische Waren zu schmuggeln und schließlich den französischen Gendarmen in die Hände zu fallen und auf der französischen Galeere zu verkommen? Gibt es für einen jungen, kräftigen Burschen heute keine andere und passendere Beschäftigung?"

„Ich weiß nicht, Herr, wenn ich Soldat werden könnte, aber westfälischer Soldat mag ich nicht werden."

„Das habt Ihr auch nicht nötig, Karl Ahrendt. Das deutsche Vaterland liegt zerrissen, blutend, gedemütigt da unter der Tyrannenfaust des korsischen Eroberers. Ihr alle wißt es, aus wie vielen Wunden das deutsche Vaterland blutet, Ihr zumal, deren Fürsten vertrieben und in die Verbannung gejagt, aber Karl Ahrendt, der Tag der Freiheit und der Rache bricht an. Das österreichische Volk hat sich erhoben, um die Knechtschaft abzuschütteln. In Hessen wird in der nächsten Zeit der Aufstand des Volkes losbrechen, in Preußen hat der tapfere Major von Schill die Fahne des Freiheitskampfes erhoben, und in mir seht Ihr einen Offizier des Herzogs von Braunschweig-Oels, der an der böhmischen Grenze ein Korps errichtet, um mit ihm nach dem Norden Deutschlands vorzubrechen und das Volk zum Aufstand gegen den korsischen Eroberer aufzurufen. Ich komme von England, wo ich im Auftrage des Herzogs war, und gehe jetzt nach Böhmen, um mich dem Korps anzuschließen. Wollt Ihr mit mir gehen, Karl Ahrendt, zum Kampf für Deutschlands Freiheit und Ehre?"

Mit leuchtendem Auge blickte Karl zu dem Offizier auf. Dann aber dachte er an Gesine, die er auf lange Zeit, vielleicht auf immer verlassen sollte. Böhmen war so weit, so weit vom Strande der Nordsee entfernt. Wenn er mit Berendt Prigge nach Helgoland ging, dann war er doch in der Nähe Gesines und konnte sie öfter heimlich sehen. Vielleicht folgte sie ihm nach Helgoland. Unschlüssig blickte er auf Gesine, deren Wangen glühten und deren Augen blitzten. 210.17

reguläre Ozeandampfer, mit anerkannt guter Verpflegung benützt. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgt an Bord in ein- und zweibettigen Kabinen und am Lande nur in Hotels allerersten Ranges, so daß auch die höchsten Ansprüche voll und ganz befriedigt werden können. — Preise der Plätze von Mk. 295.— an aufwärts. Ausführliche illustrierte Programme kostenlos durch: Stadtsekretär Fr. Noß, Schriftführer des Kreisverbandes Duisburg des Deutschen Flottenvereins, Duisburg, Neue Weselerstraße 121.

* **Der Marine-Verein Castrop** veranstaltet am Montag, den 22. Juni im Lokale des Herrn Theodor Sinder ein Konzert, für das wieder die hier noch im besten Andenken stehende Kapelle des Kaiserl. 2. Seebataillons Wilhelmshaven gewonnen ist. Das sorgfältig zusammengestellte Programm enthält 12 auserlesene Nummern, u. a. „Seemanns Los", Lied für Posaunensolo, „Die Mühle im Klostertal", und Deutschlands Erinnerungen aus den Kriegsjahren 1870-71 von Saro. Jedenfalls stehen uns hier wieder recht angenehme Stunden bevor und wollen wir hoffen, daß der Besuch ein recht guter ist. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

* **Die diesjährige Waldbeerernte,** die sehr unter der ungünstigen Frühlingswitterung zu leiden hatte, verspricht gegen die der Vorjahre keine ergiebige zu werden.

* **Ein Zusammenstoß** der elektrischen Straßenbahn mit einem Lastauto gab es gestern nachmittag gegen einhalb 7 Uhr Ecke Bahnhof- und Münsterstraße. Während das Auto ohne besonderen Schaden davon kam, gab es an dem Wagen der Straßenbahn einige zerbrochene Scheiben. Personen wurden nicht verletzt.

* **Das Central-Theater** hat ein besonders unterhaltsames Programm herausgebracht, das viele Freunde finden wird. Im Mittelpunkt steht unstreitig der Henny Porten Schlager „Der Weg des Lebens", ein Romann voll ergreifender Szenen, die jeden mit sich fortreißen. Ferner: „Das schwarze Meer", Bilder aus der Natur, und „Der letzte Wille", ein Drama in 2 Akten. (Siehe Programm.)

* **Im Reichsadler** (Th. Sinder) findet morgen große Familien-Vorstellung mit auserlesenem Programm statt. Besonderes Interesse wird die große Schaunummer „The Rawells" finden. (Siehe Inserat.)

* **Das Metropol-Theater** hat für die nächsten Tage ein hervorragendes Schlagerprogramm zusammengestellt. Wir erwähnen besonders: „Zu letzter Stunde", Bilder aus dem wilden Westen; „Lumpaci-Vagabundus", ein Lustspiel in 2 Akten von großer Wirkung; „Der Clown", ein heiterer Zweiakter. Außerdem die übrigen Nummern. (Siehe Inserat.)

Allerlei

Die längsten direkten Schnellzuglinien der Welt.

Wie aus Moskau berichtet wird, ist von dort kürzlich der erste direkte Expreßzug Moskau—Wladiwostok abgegangen. Die Fahrt dieses Expreßzuges wird nach dessen Eintreffen in Wladiwostok einen Weltrekord darstellen. Der Expreßzug wird in ungefähr neun Tagen ohne nennenswerten Aufenthalt gegen zehntausend Werst (10 668 Kilometer) zurücklegen. Auf jeden Tag der Eisenbahnfahrt entfällt somit eine durchschnittliche Leistung von 1185 Kilometer und auf die Stunde eine solche von etwa 50 Kilometer, das sind also durchaus achtbare Leistungen. Die bisher in dieser Hinsicht veranstalteten Versuche sind sämtlich mißlungen, und zwar aus dem Grunde, weil die Stahlachsen den Temperaturschwankungen, denen sie während der Fahrt, besonders aber in Sibirien, unterworfen waren, nicht standzuhalten vermochten. Dasselbe galt von den Bremsvorrichtungen. Im vergangenen Winter ist nun eine besondere Sorte Stahl erfunden worden, von der man bestimmt annimmt, daß sie sich für solche Fahrten eigne. Gelingt der jetzige Versuch auf der Strecke Moskau—Wladiwostok, so soll auch alsbald eine direkte Schnellzuglinie Alexandrowo—Wladiwostok eingerichtet werden. Alexandrowo ist, wie bekannt, die an der deutschen Grenze gelegene bedeutendste russische Uebergangsstation für den Eisenbahnverkehr zwischen Rußland und Deutschland sowie Westeuropa überhaupt. Durch die Schaffung einer direkten Schnellzugverbindung Alexandrowo—Wladiwostok würde also der Ueberlandverkehr zwischen Deutschland und Ostasien eine beträchtliche Beschleunigung erfahren.

Das „Gehen" im tiefen Wasser.

Eine eigenartige Entdeckung will der Professor der Physik an der St. Ignatius-Universität in Cleveland, Ohio, Pater Odenbach, gemacht haben. In amerikanischen Blättern erklärt er, es sei ebenso leicht, unter völliger Bewahrung des Gleichgewichts im Wasser zu gehen, wie zum Beispiel die Beherrschung des Zweiradfahrens zu erlernen. Der Professor gibt weiter an, er habe ein seit dem achtzehnten Jahrhundert unbekanntes physikalisches Gesetz wieder entdeckt, wonach der menschliche Körper, der um ein Elftel leichter sei als Wasser, nicht unterzusinken brauche. Bei einer öffentlichen Demonstration seines Systems in einem großen Schwimmbassin soll es Pater Odenbach durch geeignete Ausbalancierung von Kopf, Händen und Armen denn auch fertig gebracht haben, im Wasser zu „gehen", nicht etwa bloß „Wasser zu treten". Weitere Einzelheiten über die Odenbachsche Gleichgewichtstheorie müssen abgewartet werden.

Das Reichs- und Staatsschuldbuch.

Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach; man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreiskasse oder auch bei einem Postamt auf das Postscheckkonto der Reichsbank — für das Reichsschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin SW. 68, Oranienstraße 92-94) einsenden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 Mark jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 Mk. Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Aenderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemanden findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Aushändigung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderen Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesitzers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbeslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll.

Zur Lage in Albanien.

Resultatlose Verhandlungen.

Selenika, 5. Juni. Die Verhandlungen der Internationalen Kontrollkommission mit den Delegierten der Aufständischen in Schjak sind resultatlos verlaufen. Die Kommission ist, ohne eine Verständigung erreicht zu haben, nach Durazzo zurückgekehrt.

Durazzo, 5. Juni. Die Verhängung des Belagerungszustandes erfolgte auf Beschluß des Ministerrats, der ferner beschloß, die Malisforen sofort gegen die Aufständischen zu schicken, die Ausführung dieses Beschlusses dann aber wieder verschob, um die Ereignisse noch abzuwarten angesichts der Weigerung einiger Malisforen, gegen die Insurgenten zu kämpfen. Die geängstigte Bevölkerung benutzt die abfahrenden Dampfer, um zu flüchten. Die Lage ist fortgesetzt ernst.

Die Situation in Albanien. — Bevorstehende Aktion gegen die Rebellen.

Durazzo, 6. Juni. Außer dem Belagerungszustande ist über Durazzo auch das Standrecht verhängt worden. Die Organisation zur Verteidigung der Stadt ist beendet. Auch sind nunmehr alle Maßnahmen zu der großen militärischen Aktion durchgeführt, durch die die Rebellen Mittelalbaniens von drei Seiten angegriffen werden sollen: durch die Miriditen vom Norden, durch Asis Pascha vom Süden und durch die Besatzung Durazzos vom Westen.

Handstreich Griechenlands gegen Albanien?

Rom, 6. Juni. Nach Depeschen, die aus Brindisi kommen, soll Spirimillos mit zwei kriegsmäßig ausgerüsteten Kompagnien griechischer Soldaten im albanischen Hafen Santi Quaranta gelandet sein, um die Epiroten zu unterstützen. Er erklärte, er sei aus der griechischen Armee desertiert. Hier wird erklärt, es handle sich offenbar um einen Handstreich, durch den Griechenland von den Schwierigkeiten Albaniens Nutzen ziehen will, bf. bis zum Skumbi-Flusse vorzudringen.

Letzte Nachrichten.

Freiherr von Hammerstein †.

Köln, 5. Juni. Heute nacht starb im Alter von 88 Jahren der frühere Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein auf Gut Loxten.

Entdeckung eines römischen Merkurtempels.

Koblenz, 5. Juni. Im Walde auf der Rheinhöhe zwischen Braubach und Oberlahnstein fand der bekannte Altertumsforscher Dr. Budewig aus Oberlahnstein einen römischen Merkurtempel.

Denken

Sie daran, daß Ihnen nur eine ständige Insertion in einer wirklich verbreiteten und vornehm ausgestatteten Tageszeitung den gewünschten erhöhten Umsatz bringt.

Sie

sehen vielleicht auf die paar Mark, welche Sie für die Reklame ausgeben müssen und Ihre Konkurrenz, welche häufig und geschickt zu inserieren versteht, schnappt Ihnen die Kunden vor der Nase weg:

daran

denken aber viele Geschäftsleute zu spät, denn vielfach hat die Konkurrenz sich Ihren Kundenkreis gesichert und zieht durch die Insertion immer wieder neue Käufer an. Die Zeitungsreklame ist der beste Vermittler zwischen Geschäftsmann und Publikum, denn woher sollen unsere Abonnenten wissen,

dass Sie

vorteilhafte, gute und preiswerte Waren führen, wenn Sie nicht

inserieren.

Darum gehen Sie nicht achtlos an der Zeitungsreklame vorüber, sondern versuchen es mit einem Inserate, die erhofften Erfolge

müssen

dann kommen.

Unsere Zeitung hat sich in den 35 Jahren ihres Bestehens überall eingebürgert und zählt das kaufkräftige Publikum zu ihren Lesern, daher haben Inserate in ihr stets vollen Erfolg.

Begnadigt.

München, 5. Juni. Der König von Bayern begnadigte die Ehefrau Jung, die wegen Gattenmordes vom Schwurgericht Zweibrücken s. Zt. zum Tode verurteilt worden war. Der damalige Prinzregent Luitpold hatte die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Frau Jung hat im ganzen 30 Jahre im Zuchthaus gesessen.

Bismarckstiftung.

Leipzig, 5. Juni. Auf der Leipziger Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande wurde die Gründung einer Bismarckstiftung für die Zwecke des Deutschtums im Auslande beschlossen.

Das Kaiserpaar auf der Rennbahn.

Berlin, 5. Juni. Zu dem heutigen großen Armee-Jagdrennen auf der Grunewald-Rennbahn erschienen der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzen und Prinzessinnen Eitel Friedrich und August Wilhelm, sowie Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer.

Verhaftung eines deutschen Defraudanten in Paris.

Berlin, 6. Juni. In Paris ist der Kassenbote Leo Zebell verhaftet worden, der im Juli 1912 bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in der Dorotheenstraße 120 000 Mk. unterschlagen hatte. Zebell war damals beauftragt worden, die 120 000 Mk. zur Reichsbank zu bringen, hat sich aber mit dem Gelde auf und davon gemacht. Zwei Jahre lang ist er in allen fünf Erdteilen verfolgt worden. Gestern traf nun beim Untersuchungsrichter des Landgerichts 1 ein Brief eines Deutschen ein mit der Mitteilung, Zebell sei auf seine Veranlassung von der Pariser Polizei verhaftet worden. Er habe den Defraudanten auf der Rennbahn St. Ouen angetroffen, ihn sofort erkannt und verhaften lassen. In einer weiteren Meldung aus Paris wird die Verhaftung des Defraudanten bestätigt. Der Herr, der die Verhaftung veranlaßte, ist der deutsche Kaufmann Rechtsmann.

Eisenbahnkatastrophe.

Antwerpen, 5. Juni. Aus Catanga im Kongogebiet wird gemeldet: Zwischen Kambove und Kamatanda ist ein Eisenbahnzug entgleist. Vier Eingeborene sind tot und 44 verletzt worden.

Tragischer Tod.

Paris, 5. Juni. Der 9jährige Sohn des Bauunternehmers Marsauld geriet beim Spielen im Treppenhaus zwischen Mauer und Aufzug und wurde erdrückt. Als die Feuerwehr die Leiche des Knaben befreite, trat der ahnungslose Vater in das Haus ein, nahm die Leiche auf die Arme, küßte sie und brach, von einem Herzschlag getroffen, tot zusammen.

Das Kabinett Viviani perfekt.

Paris, 6. Juni. Um 8 Uhr abends begab sich Viviani ins Elysee und teilte dem Präsidenten der Republik offiziell mit, daß er die Bildung des Kabinetts übernehme. Er überreichte die Liste seiner Mitarbeiter, die sich folgendermaßen zusammensetzt: Ministerpräsident und Ministerium des Aeußern Viviani, Ministerium des Innern Malvy, Justiz Bienvenu-Martin, Unterricht Rene Renault, Krieg Messimy, Marine Gauthier, Finanzen Noulens, öffentliche Arbeiten Fernand David, Ackerbau Raynaud.

Die Großglockner-Affäre.

Wien, 5. Juni. Die Affäre des Großglockners dürfte bald eine entscheidende Wendung nehmen. Die Sektion Klagenfurt des Alpenvereins hat festgestellt, daß Herr Willers den Großglockner noch nicht gekauft, sondern nur dem augenblicklichen Besitzer ein Kaufangebot gemacht hat. In Alpenvereinskreisen wird angenommen, daß Willers nur ein Strohmann ist, hinter dem eine reichsdeutsche Kapitalistengruppe steht.

Ein Riesenflugapparat.

London, 5. Juni. Die „Daily Mail" meldet, daß der bekannte russische Aviatiker und Flugzeugkonstrukteur Sikorski im Begriff stehe, einen Apparat zu bauen, der 60 Fluggäste befördern kann.

Die Suffragette auf dem Hofball.

London, 5. Juni. Den Suffragetten ist gestern ein bisher unerhörter Streich gelungen. Sie haben im Thronsaal des Buckinghampalastes vor dem König demonstriert. Es war gestern der vierte Hofball in dieser Saison. Das Londoner Polizeipräsidium hatte ausgedehnte Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Festlichkeit vor den Suffragetten zu schützen, die schon vor einiger Zeit gedroht hatten, den König bei dieser Gelegenheit auf ihre Wünsche aufmerksam zu machen. Detektive der Londoner Polizei, die Erfahrungen mit den Suffragetten haben, im ganzen etwa 200, waren im Schloß verteilt und jede der eingeladenen Damen wurde auf das schärfste beobachtet. Aber trotz dieser Vorsichtsmaßregeln gelang es einer Suffragette doch, sich durch gefälschte Einladungen Eingang in den Königspalast zu verschaffen. Als die Eingeladenen dem Königspaare vorgestellt wurden — es war gegen dreiviertel 11 Uhr abends — stürzte sich eine Dame in Hoftoilette vor dem auf dem Thron sitzenden Königspaar nieder und rief mit lauter, schriller Stimme, die man im ganzen Saal hören konnte: „Majestät, wollen Sie dafür sorgen, daß Frauen nicht mehr gemartert werden?" Die Suffragette wurde sofort von den Hofbeamten ergriffen und Sir Douglas Dawson, die rechte Hand des Oberstkämmerers, half mit eigener Hand sie fortzuschaffen. Die heutigen Londoner Blätter beziffern die „Kriegskasse" der Suffragetten auf etwa sechs Millionen Mark in den beiden zuletzt verflossenen Jahren. Um in den Buckinghampalast während des Empfanges einzudringen, hatten die Suffragetten nach einem anderen glaubhaften Bericht eine Landung von Flugmaschinen in den königlichen Gärten geplant.

Die Suffragetten im Buckingham-Palast.

London, 6. Juni. Gestern abend wurden die Namen der beiden Suffragetten festgestellt, die im Buckinghampalast die Aufsehen erregende Demonstration vor dem Königspaar veranstalteten. Es sind die Schwestern Mary und Ellenor Blomfield, die beide mit ihrer Mutter zum Empfange geladen waren. Als sie gestern bei den Majestäten grüßend vorbei defilierten, rief die ältere dem König zu: „Um Gottes willen, Sire, verhindern Sie die gewaltsame Ernährung". Beide Schwestern wurden schnell durch eine Seitentür entfernt und begaben sich nach dem Hotel, wo sie wohnten. Es werden keine weiteren Schritte unternommen werden. Die Familie selbst ist äußerst entrüstet über den Vorfall.

Neue Brandstiftung der Wahlweiber.

London, 5. Juni. Die uralte, aus der Zeit der normannischen Eroberung stammende Kirche zu Breadsall in Derbyshire wurde von Suffragetten eingeäschert. Eine unersetzliche, alte Bibel, die an einer Kette befestigt war, verbrannte dabei; die Täterinnen entkamen.

Durchgreifende Kuren bei

Hals- u. Lungenleiden

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „bißchen Husten", mit dem „kleinen Katarrh" und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine, eigenbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum frägt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto usw. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einsenden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde Berlin-Halensee 3.

Voranzeige!

Weisse Woche

im Hause

Gebrüder Kaufmann, Herne.

Die Veranstaltung der **Weissen Woche** werden wir in Zukunft, angeregt durch den enormen Zuspruch jährlich zweimal arrangieren.

Unsere Veranstaltung der „Weissen Woche", weit und breit als eine Einkaufsgelegenheit bekannt, die dem Käufer die grössten Vorteile bietet, beginnt

Montag, 8. Juni, morgens 9 Uhr.

Ein durch den persönlichen Besuch der wichtigsten Fabrikations-Gebiete Süd-Deutschlands, des Vogtlands und der Schweiz erzielter günstiger Einkauf unterstützt uns diesmal ganz besonders in dem Bestreben, während unserer so populären „WEISSEN WOCHE" die grössten Preis-Vorteile zu bieten.

Sie finden

während unserer „Weissen Woche" in bewährten Qualitäten enorm billig:

Damen- und Kinder-Wäsche, Hemdentuche und Gebild, Tisch- und Bettwäsche, weisse Zier- und Träger-Schürzen, weisse Handschuhe, Taschentücher, Spitzen und Spitzen-Stoffe, Festons, Blusenkragen

sowie der Jahreszeit angepasst, riesige Sortimente

Weisser Kleider und Bluen.

Gebrüder Kaufmann, Herne.

Grösstes Spezial-Haus für Manufakturwaren und Konfektion.

Braves evangelisches
Mädchen
für kleinen Haushalt nach Gelsenkirchen gesucht. Näheres **Rauzel, Viktorstr. 5, I. Etage.**

Mädchen
sucht Stelle
zum Waschen und Putzen
für ganze oder halbe Tage. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes komplettes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
O.-Castrop, Christinenstr. 82.

Suche sofort jüngere u. ältere
Mädchen
Frau Maria Graf
gewerbsm. Stellenverm.
Castrop-Schwerin,
Obere-Dortwunderstraße 103.
Telefon 283.

Die **Etagenwohnung**
meines Hauses **Wittenerstr. 53** neben dem Amtsgericht, aus
5 Zimmern u 2 Mansarden
bestehend, — Badeeinrichtung vorhanden — ist zum 1. Juli oder später an ruhige Familie zu vermieten.
Frau Wwe. Apoth. Grote.



Städt. Schlachthof
Castrop.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab, findet auf der Freibank der Verkauf von
minderwertigem Rindfleisch
(pro Pfd. zu 50 Pfg.) statt.
Markenausgabe ¼ Stunde vorher.
Die Schlachthofverwaltung.

Suche auf sofort einen
tücht. Knecht.
Heinrich Lülf, Baugeschäft, Börnig.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern zum 1. Juli in Castrop oder Umgegend gesucht. Näh. in d. Geschäftsst.

Ladenlokal
an der Hauptstraße in **Habinghorst** gelegen, zum 1. 7. zu vermieten. Näh. bei **Roland, Habinghorst,** Kronprinzenstr. 94

Einfach möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee für sofort gesucht. Offerten unter 1000 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Unser neues Bett
hochf. rot. dicht Daunen-Köper. 1½-schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfedern billig. Katalog frei. 15000 Kunden
Ritter & Co Betten-Fabrik, **Jena 53,** Unter-Markt.

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft und Recherche kostenlos



General-Vertreter:
H. Heiland, Herne,
Bahnhofstrasse 3a,
gegenüber der evangel. Kirche.

Hauderei Nic. Müller,
Telef. 76. **Castrop** Telef. 76.
Wiesenkampstr. 30.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** v. Mk. 6,— an, von den einfachsten, bis zu den elegantesten.
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

100 Mk. die Woche
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahrräder. Preisrad mit Garantie schon von 28 M., mit Gummi 35, 30. Näh.-u. Sprechmaschinen. Preisliste gratis.
Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1, Nr. 131

Ph. Aronheim

Castrop, Wittenerstr. 16.

In dieser Woche

grosse Extra-Auslagen in Kleider-Stoffen.

Serie I Blusenstoffe 95 Pfg.
darunter prima reinwollene Qualitäten, helle und dunkle Streifenmuster, zum Aussuchen . . . . . Meter

Serie II Blusenstoffe 1.25
darunter elegante Mohairstreifen und reinwollene Crêpes, zum Aussuchen . . . . . Meter

Serie III Blusen- u. Kleiderstoffe 1.75
darunter Ramagés, 110 breit, reinwollene Voilés und hochelegante Blusenstreifen, zum Aussuchen . . . . . Meter

1 Posten Cheviot-Reste 95 Pfg.
110 cm breit, reinwollene Qualitäten, in marine und schwarz, Wert bis **2.50** . . . . . Meter

1 Posten schwarze u. weisse Tüllstoffe 75 Pfg.
für Blusen und Besatzzwecke geeignet. Wert bedeutend höher Meter

1 Posten Waschstoffe mit u. ohne Borden, waschechte Qaalit.
19 Pfg. **28** Pfg. **38** Pfg. **55** Pfg.

Wir bitten unsere Annonce am Montag in dieser Zeitung zu beachten!

Voranzeige.

Wir bitten unsere Annonce am Montag in dieser Zeitung zu beachten!

Dienstag, den 9. Juni, beginnen wir mit einem riesig billigen

Reste-Verkauf

aus allen Lägern, sowie Reste direkt von der Fabrik.

Die Preise werden Aufsehen erregen!

Gebr. Kaufmann ⊛ Castrop.

Central-Theater

Kaisersaal

CASTROP, am Markt

Spielplan vom 6. bis 9. Juni 1914:

Tiefergreifend u. erschütternd wirkt der neueste **Henny Porten**-Schlager



Der Weg des Lebens.

Spannender Kriminalroman in 3 Akten. Henny Porten in der Rolle als Verteidiger ihres Bräutigams vor Gericht, spielt so formvollendet und dramatisch stark bewegt, dass kein Auge trocken bleibt, wenn das Bild vorübergerollt ist.

Henny Porten, d. berühmteste Filmdiva
Henny Porten, der Stern der Filmkunst

Das schwarze Meer.
Natur.

Der letzte Wille.
Drama in 2 Akten.

Köpke auf der Jagd.
Komödie.

Und das übrige reichhalt. Programm.

Ab Dienstag den 9. Juni
der **grosse Asta Nielsen-Schlager**

Die Filmprimadonna.
Mimisches Schauspiel in 4 Abteilungen.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe schwer. Stuhl.
sofort eine Prise
Klepperbeins
Magen- und Verdauungssalz
täglich einzunehmen.
Schachtel Mk. 0,50 u. 1,—
Zu haben in der Central-Drogerie **Otto Hennewig.**

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: Leopoldstraße. (Rückporto erbeten).

Schöning's
homöopath. Krankenhandlung
Dortmund, Balkenstraße 18.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten, als Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz-, und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w.
Aelteste homöopath. Praxis.
Sprechstunden: 9—12, 3—6 Uhr
Sonntags: nur Vormittags

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt.

Kühler Keller
oder **Lager**
in der Nähe der Münsterstr. gesucht. Offerten unter 500 an die Geschäftsst. erbeten.

Krieger- u. Landwehr-Verein
Castrop.

Einladung
zu der am Sonntag, den 7. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, im Vereins-Lokale **Lueg** stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über Teilnahme an dem Fahnenweihfeste des 16er Vereins.
4. Beschlußfassung über Teilnahme an der Kaiserparade in Münster.
5. Einladung zum Delegiertentag in Court-Husen.
6. Beschickung des Abgeordnetentages des Westf. Prov. Kriegerverbandes in Wattenscheid.
7. Mitteilung über das Stiftungsfest in Ickern.
8. Verschiedenes.

Wegen der in letzter Zeit vorgekommenen vielen Sterbefälle und der damit verbundenen größeren Ausgaben wird besonders an die Zahlung der rückständigen Beiträge erinnert.

Der Vorstand.

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt vers. zu Mk. 11.—
Bruchweizen Gerste u. Mais zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Stein & Kimmel, Neuß

Nehmen Sie sich in Acht vor Darlehnsschwindlern u. verlangen sofort Näheres über reelle Geld-Verleihung vom Christlich-Sozialen-Schriften-Versand-Haus, Altona-Hamburg. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Firmen.

Flechtenkranke
alle Art **Juckn, Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, off. Beinschäden, Magenleiden,** teile ich jed. gerne kostenl. mit, wie sich jed. selbst dav. befreit. **Lüpin-Werke, Duisburg (Rhld. 46**

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatl. Ausbildg. durch staatl. geprüfte Lehrer **Stellung** als Verwalt., Rechnungsführer usw. auf Gütern usw. nachgewiesen. Erfordl. sind für Schulgeld und Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prosp. gegen 20 Pf. in Marken. **Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.**

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstrasse 21.
Aelteste u. hervorragendste Lichtbildbühne am Platze.

I. Schlager.
Zu letzter Stunde.
Das grösste und erschütterndste Tierdrama in mehreren Akten, welches sich im wilden Westen abgespielt. — Verschiedene Menschenleben in höchster Gefahr.
Atemraubende Spannung von Anfang bis zum Schluss.

II. Schlager.
Boncke als Mr. Meschugge.
Lachen ohne Ende. Urkomische Burleske.

Zur Dämmerstunde.
Amerikanisches Liebesdrama.
Dem Leben entnommen.

III. Schlager.
Lumpaci-Vagabundus
oder: Die 3 lustigen Handwerksburschen.
In der Hauptrolle: **Leim,** Tischlergeselle; **Pech,** Schuhmacher; **Zwirn,** Schneider.
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.
Stürmische Lacherfolge.

IV. Schlager.
Der Clown.
Hervorragender Zweiakter.
Gewaltiges, ergreifendes Zirkusdrama aus dem Leben. — Packende, aufregende Scenen versetzen die verehrlichen Besucher in grenzenloser Spannung.

Polidor als Nachtwandler.
Schlager-Humoreske.
Tränen werden gelacht.

Nelly's Hochzeitstag.
Spannendes Drama.
Tiefergreifend und aufregend.
Aenderungen vorbehalten.

Café Metropol.
Täglich:
Konzert.
Ausgeführt vom Damen-Salon-Orchester „Richter". Jeden Mittwoch von 4—6 Uhr:
Familien-Konzert.



Todes-Anzeige.

Heute abend 11 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Wilhelm Thabe

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, Mengede, Dortmund, Münster, den 4. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Bochumerstr. 145, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Nährwohl
Ges. gesch.
bester Kinder-Nährzwieback
Dem Kleinsten in die Flasche zu geben
Pakete **10** u. **30** Pfg überall erhältlich



Reichs-Adler
Theodor Sinder.

Sonntag, den 7. Juni 1914, findet in meinem Saale

große Extra-Familien-Vorstellung

statt. Dir. **Paul Düx.**

Es kommen die neuesten Sachen zur Aufführung. Es sei ganz besonders auf die Possen des Herrn Düx aufmerksam gemacht.

Ausserdem die grosse Schaunummer:

The Rawells.

Morgens von 11—1 Uhr:
Grosses Matinee.
Entree frei. Entree frei.
Nachmittags von 4—11 Uhr:
Fortwährend Vorstellung.

Es ladet ein:
Theodor Sinder.

Nr. 129. 40. Jahrgang. Samstag, den 6. Juni 1914.

Neueste Nachrichten

Inserate werden pro Zeile mit 15 Pfg berechnet; dieselben werden in der Castroper Zeitung u. Sodinger Volkszeitung gratis aufgenommen, finden dah. weiteste Verbreitung Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg Einsendungen werden bis 4 Uhr nachm. für die Nummer des folgenden Tages erbeten.

Druck u. Verlag: Geschw. Schmitz, Castrop. Verantwortl. Red.: P. Rissart, Castrop.

Die „Neueste Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, frei ins Haus gebracht, pro Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen pro Quartal 1.50 Mark. Das Illustrierte Sonntagsblatt kostet pro Monat 15 Pfg. mehr.

Amtliches Organ für das Amt Rauxel, umfassend: Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde.

Alle amtlichen Publikationen des Amtes Rauxel erlangen nach Veröffentlichung durch die „Neueste Nachrichten" rechtsverbindliche Kraft. — Fernsprech-Anschluss: Amt Castrop Nr. 6.

Schuhe für Jedermann

Damen-

Knopf-Halbschuhe
neueste Dessins, schwarz und modefarbig, teils mit reizenden Einsätzen 12.50 10.50 8.90 7.90 7.50 **6.50**

Schnür-Halbschuhe
kleidsame Promenadenschuhe, schwarz u. modefarbig 12.50 11.50 10.50 8.90 7.50 6.75 **5.90**

Letzte Mode-Schöpfungen
Kreuz-Spangenschuhe, Vier-Spangenschuhe, teils zum Schnallen Pumps, modefarbig, mit schwarzem Lackblatt, Drei-Schnallenschuhe, Riemenschnürschuhe

Weiss Leinen-Schuhe
in verschiedenen, hochmodernen Dessins..... 6.90 5.90 4.90 **3.90**

Schicke Promenadenstiefel
schwarz und farbig 16.50 14.50 12.50 10.50 8.90 **7.50**

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel
schwarz, braun, beige und stahlgrau

Reizende Halbschuhe
für Mädchen und Kinder

Verkaufsstelle

Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.

Herne: Telephon 204



Jahres-Umsatz ca. 3 Millionen Paar Schuhwaren

Aktienkapital: 6 Millionen Mark
Ueber 1200 ff. Spezial-Maschinen
30000 qm benutzte Fabrik- und Lagerräume. Personal über 2500

Besteht seit 26 Jahren

Vorratslager im Werte von ca. 5 MILLIONEN MARK

Hauptpreislagen:
4.50 4.90 5.90 7.50 8.90
10.50 12.50 14.50 15.50 16.50 18.00

Preiswert! Große Auswahl

Herren-

Schnür-Halbschuhe
geschmackvolle Modelle, schwarz und braun..... 14.50 12.50 10.90 8.90 **8.50**

Knopf-Halbschuhe
ff. Lack, sehr apart **12.50**

Mode-Schnürstiefel
schwarz und braun 16.50 15.50 14.50 12.50 10.90 8.90 **7.50**

Condor-Patent-Schnürstiefel
ohne zu schnüren!
D. R. P. 174209
schwarz und braun
Wunderbare Bequemlichkeit
19.50 17.50 15.50 13.50 12.50 11.50

Sport-Schuhe und -Stiefel
Lasting-Schuhe u. -Stiefel
Sandalen
Haus- und Reiseschuhe
in reicher Auswahl

Verkaufsstelle

Bahnhofstrasse 62

Praktische Winke.

Ziergarten und Blumenpflege.

Wie zerstört man den Apfelblütenstecher? Gewöhnlich bestreicht man nur den Stamm des Obstbaumes mit Kalkmilch. Man tut gut, im Frühjahre auch die Krone des Obstbaumes mit Kalkmilch zu versehen. Dies Bestreichen der ganzen Krone läßt sich bei Hochstämmen freilich sehr schlecht bewerkstelligen. Deshalb bediene man sich dazu einer Spritze. Diese Arbeit nehme man am besten vor dem Aufbrechen der Knospen vor. Dies ist auch ein sicher wirkendes billiges Mittel gegen anderes Ungeziefer, sowie gegen Moos und Flechten. Die Wirkung wird erhöht durch einen Zusatz von Obstbaumkarbolineum. Auch lege man früh im Sommer bereits Fanggürtel an, worunter sich die Käfer verkriechen.

Die Polyantha-Rose oder vielblumigen Zwergrosen erfreuen sich auch in Laienkreisen einer sich steigernden Beliebtheit, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß ihre Verbreitung ihren wertvollen Eigenschaften entspräche. Die gedrungen wachsenden Sträucher sind den ganzen Sommer bis zum Spätherbst hinein von einer reichen Fülle von Blumen und Knospen bedeckt; ein Strauch gleicht in seinem Flor einem großen Blumenstrauß. Ein weiterer Vorzug der Polyantha ist der, daß die Röschen gegen Witterungseinflüsse fast unempfindlich sind; so sind sie gegen nasse Witterung sehr widerstandsfähig, wie man im verflossenen Sommer beobachten konnte. Zum Schutze gegen strenge Kälte bedürfen die Sträucher nur einer Anhäufelung durch Erde, das bei Tee-, Hoisette- und Bengalrosen notwendige sog. Einwintern fällt also hierbei fort. Die Verwendungsmöglichkeit der Polyantha-Rosen ist eine vielseitige; zunächst eignen sie sich vortrefflich zu Einfassungen hochstämmiger Rosenbeete sowie anderer Beete. Man wählt zu dem Zwecke am besten nur eine Farbe, da ein Durcheinander von Farben den Eindruck verwischen würde. Ferner können die Polyantha gut zur Bepflanzung von Rundbeeten (Rundells) und Schmalbeeten (Rabatten) Verwendung finden und würde man zu diesem Zwecke ebenfalls nur eine Farbe bezw. Sorte auswählen. Zur Topfrosenkultur eignen sich diese Rosen besser wie jede andere Rosensorte, da sie vollständig mehltaufrei sind und nicht zum Blühen gebracht werden können. Endlich liefern die Polyantha zu Bindezwecken ein vortreffliches Material. Wenn trotz dieser mannigfachen Vorzüge die Polyantha noch nicht überall in Privatgärten anzutreffen sind, so liegt dies wohl daran, daß man sie entweder nicht kennt, oder mit minderwertigen Sorten unliebsame Erfahrungen gemacht hat. Indem wir einer Anpflanzung dieser Rosenart das Wort reden, möchten wir gleichzeitig einige hervorragende Züchtungen in Poliantha mit kurzer Beschreibung anführen: 1. Jessie; man darf sie ruhig das Ideal einer Polyantha-Rose nennen. Ihre glänzenden, kirschzinnoberrot gefärbten Blütentrauben haben eine lange Blütendauer und machen auch im Verblühen immer noch einen angenehmen Eindruck. Sehr zu empfehlende neuere Züchtung. 2. Erna Teschendorff darf ebenfalls den besten Polyantha-Rosensorten zugezählt werden; ihre Blütentrauben besitzen eine prachtvolle dunkelleuchtend karmesinrote Färbung; sie übertrifft bei weitem Mad. Norb. Levavasseur, von der sie ein Sport ist. Neuere Züchtung. 3. Orleans-Rose hat großdoldige Blüten, die dunkelrosa gefärbt sind mit weißer Mitte. Ihr Wuchs ist robust. Eine lebhaft wirkende Gruppenrose. Neuere Züchtung.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Die Schweinemast des kleinen Mannes.

Außer der Ziege wird wohl kein Haustier so vielfach gehalten als das Schwein. Und mit Recht, denn dasselbe wirft einen schönen Nutzen ab und verwandelt in der einfachsten Weise die Abfälle des Haushaltes und des Gartens in prächtigen Schinken und leckere Würste. Der Nutzen könnte aber noch größer sein, wenn eine Anzahl einfacher Regeln befolgt werden. Ohne mich auf die eigentliche Zucht einzulassen, will ich einige der wichtigsten angeben. Schweine, die immer oder meist im Stalle sind, sollten im Sommer stets frisches Wasser haben, und ist es anzuraten, einen kleinen Vorrat von Holzkohlen in eine Ecke des Stalles zu schütten, welche von den Tieren gefressen werden und günstig auf die Verdauung derselben einwirken. Der Freßtrog muß jeden Tag gereinigt werden, da derselbe sonst versäuert, sich schädliche Schimmel in demselben annisten und das Futter schnell verdirbt. In der Fütterung herrscht Regelmäßigkeit und ist ein starker Mehlzusatz in allen Fällen anzuraten. Vielfach empfohlen wird Buchweizenmehl, und zwar aus doppeltem Grunde: Zunächst hat es an sich hohen Mastwert; dann aber hat man beobachtet, daß dasselbe eine einschläfernde Wirkung auf die Tiere ausübt, so daß dieselben, nachdem sie gefressen haben, sich bald ruhig hinlegen. Der Vorteil springt ja gleich in die Augen, da ein Tier in der Mast umsomehr zunimmt, je mehr es frißt und schläft. Bei der Schweinemast muß von vornherein auf die Mast hingearbeitet werden, da ein einmal heruntergekommenes Schwein, also auch ein im Anfang vernachlässigtes, später doppelt soviel nötig hat, um beizukommen. Es fördert ferner die Gesundheit und somit auch das rasche Gedeihen der Schweine, wenn dem Futter der Schweine stets etwas Salz zugesetzt wird. Ein Haupterfordernis, wogegen am meisten gefehlt wird, ist das Anschaffen einer guten Rasse. Ein Schwein einer schlechten Rasse frißt dasselbe wie das einer guten Rasse, bleibt aber bei dem Futter, wobei das letztere fett wird, klein und mager. Auch wird noch zu wenig beachtet, daß ein Schwein sich im Sommer leichter, schneller und billiger mästet als im Winter. Vorstehende Regeln gelten für das schnelle und billige Mästen. Wem aber darum zu tun ist, ein recht feines, festes Fleisch zu erzielen, der muß statt der Mehle ganze Körner füttern, überhaupt mehr Trockenfutter als Schlempen geben.

Zur Hebung der Ziegenzucht hat man in verschiedenen Gegenden Schweizer Ziegen (besonders Saanen-Ziegenböcke) eingeführt und dort, wo man gleichzeitig der Aufzucht und Haltung der Ziegen die nötige Sorgfalt zuwendete, hat die eingeführte Rasse sich im großen und ganzen gut bewährt. Frischmelkend geben Schweizer Ziegen häufig 5 bis 6, ja zuweilen 7 Liter Milch pro Tag, anderseits gibt es darunter auch Tiere mit weit geringerer Milchergiebigkeit. Aus der Schweiz eingeführte Ziegen haben nicht selten einige Zeit unter den Nachwehen des langen Transports und den plötzlichen Veränderungen der Lebensweise und Haltung zu leiden. Wenn die Tiere bisher auf saftigen Alpenweiden gingen und von Jugend auf nur an Gras, Heu, Salz und reines Wasser gewöhnt waren und dann plötzlich in niedrige dumpfe Ställe gesperrt wurden ohne Bewegung, ohne Licht, bei oft mangelhaftem, mindestens ungewohntem Futter, dann darf man sich über einen empfindlichen Rückschlag in der Milch nicht wundern.

Die Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland

3.—5. Juni zu Leipzig.

In Leipzig findet augenblicklich die 33. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt. Das wachsende Interesse an der überaus bedeutungsvollen Arbeit dieser deutschvölkischen Vereinigung hat, verbunden mit der Anziehungskraft, die Leipzig durch seine glänzende Internationale Ausstellung des Buchgewerbes als Kongreßstadt ausübt, eine sehr starke Teilnehmerschaft zur Tagung des V. D. A. zusammengeführt. Diese wurde am Abend des 2. Juni durch einen zwanglosen Begrüßungsabend im Palmengarten eingeleitet, nachdem schon am Nachmittage die Vertreterinnen der zahlreichen Frauengruppen des Vereins zu Sonderberatungen über ihre Arbeitsaufgaben zusammengetreten waren.

Am Morgen des 3. Juni eröffnete der Vorsitzende Staatsminister z. D. Dr. von Hentig im kleinen Kongreßsaale der „Bugra" den Vertretertag des Vereins, der durch Bevollmächtigte seiner Landesverbände und Ortsgruppen zahlreich beschickt war. Als erster Punkt der Tagesordnung stand der Jahresbericht zur Erörterung, den Generalsekretär Geiser namens des Hauptvorstandes der Versammlung in Gestalt eines 68 Seiten starken handlichen Heftes gedruckt vorlegte. Der Bericht gibt zunächst eine fesselnde Uebersicht über die Lage des gesamten Auslanddeutschtums i. J. 1913 unter deutschvölkischem Gesichtspunkt. Von besonderem Interesse sind darin die Ausführungen über die Rückwirkung der südslawischen Entwicklungen als Folge der jüngsten Balkankriege auf die Lage des Deutschtums in Oesterreich, und besonders in Ungarn. Ein zweiter Teil behandelt die Unterstützungsarbeit des Vereins i. J. 1913 nach den Unterstützungsgebieten geordnet. Wir entnehmen daraus, daß die Summe der vom Verein ausgeteilten Unterstützungen zur Erhaltung und Ausbreitung deutscher Sprache und Volkstums im Auslande auf 255,511.69 gegen 227,253 Mk. im Vorjahre gestiegen ist; davon gingen allein nach Oesterreich: 54,025 Mk. in die Sudetenländer, 21,173 Mk. nach Südtirol, wo der Verein fast allein die Verteidung der Sprachgrenze erfolgreich leitet, 20,529 Mk. nach Steiermark, Krain und den Küstenlanden. Nach Uebersee wurden insgesamt 55,392 Mk. verausgabt, für Stipendienzwecke 24,648 Mk. verwendet.

Diesem Steigen seiner Mittel entspricht ein hocherfreuliches Anwachsen der Mitgliederzahl und Ortsgruppen des Vereins. Die tatkräftigere Werbearbeit des Vereins zeigt von Jahr zu Jahr mehr günstige Erfolge. 27 neue Ortsgruppen (insgesamt 390), darunter die drei ersten Schülergruppen, der körperschaftliche Beitritt zahlreicher großer Körperschaften im In- und Auslande, dabei auch wichtige Verbände kaufmännischer Angestellter, das Anwachsen des Vereins auf 56,892 Mitglieder (plus 4805 geg. d. Vorjahr) zeigt die wachsende Anteilnahme unseres Volkes an seinen Stammesbrüdern im Ausland und beweist, daß es im V. D. A. den gegebenen und bewährten Anwalt dieser Auslandsdeutschen erkennt. In acht verschiedenen Spenden flossen dem Hauptvorstande 28 285 Mark zu. Eine besondere Sammlung für notleidende Deutsche in Rußland und Galizien brachte 14,000 Mk. In zahlreichen Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden war der Hauptvorstand für die Interessen der Auslandsdeutschen, einzelner wie der Gesamtheit, erfolgreich bemüht. Der letzte Teil des Jahresberichtes bringt kurze Berichte der einzelnen Landesverbände über ihre Tätigkeit. — Wir empfehlen den lesenswerten Bericht, den die Berliner Geschäftsstelle des Vereins unentgeltlich abgibt, allen Freunden vaterländischer zielbewußter Arbeit aufs wärmste. Er beweist, daß der Verein und sein Vorstand berechtigt sind, mit Genugtuung und Stolz auf die Früchte zu blicken, die ihre Arbeit im letzten Jahre erzielt hat. —

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 6. Juni.

* **Großes Gartenkonzert** findet morgen nachmittag im Restaurant Carl Zimmermann statt. Musik: Salonorchester Willy Mohr. Abends große Gartenbeleuchtung.

* **Die Regierung gegen übertriebene Ansprüche der Krankenkassen.** Die grundsätzlichen Entscheidungen über die Krankenversicherungspflicht der Familienangehörigen fallen dem Reichsversicherungsamt zu. Das Reichsamt hat sich ausführlich darüber ausgesprochen, unter welchen Voraussetzungen von den Eltern Beschäftigte versicherungspflichtig sind. Einzelne Kassen haben nun ohne Unterschied alle im elterlichen Betrieb tätigen erwachsenen Hauskinder für versicherungspflichtig erklärt. Die Oberversicherungsämter sind jetzt angewiesen worden, den Kassen die Stellung des Reichsversicherungsamts vorzuhalten. Auch soll allen Beschwerden über eine mißbräuchliche Heranziehung mit tunlicher Beschleunigung stattgegeben werden. Man will so die beteiligten Bevölkerungskreise beruhigen.

* **Kath. Frauenbund.** Der für Sonntag, den 7. Juni, vorgesehene Vortrag muß wegen Erkrankung der Rednerin ausfallen.

* **Sport.** Nach längerer Pause tritt morgen mal wieder die Alte-Herrenmannschaft des Castroper Sportvereins zu einem Wettspiel an und hat als Gegner die Alte-Herrenmannschaft des Fußballklubs „Victoria"-Recklinghausen zu Gast. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. — Die 3. Mannschaft des Sportvereins, die in letzter Zeit beachtenswerte Resultate erzielt hat, fährt zum Gesellschaftsspiel nach Marten. — Erbietertisch verlangt jetzt auch die Leichtathletik ihr Recht, will man darin in diesem Jahre noch Erfolge erringen. Die regelmäßigen Uebungsabende finden jeden Dienstag und Donnerstag abend auf dem Rennplatz statt, zu denen jeder junge Mann willkommen ist.

* **Rauxel**, 4. Juni. In der Nacht zum 4. d. Mts. wurde bei dem Bergmann G. Reimann in Habinghorst eingebrochen und Kleidungsstücke, eine Sparbüchse mit 10 Mk. Inhalt und Wäschestücke im Gesamtwerte von ca. 100 Mk. gestohlen.

* **Sodingen**, 5. Juni. Am Mittwoch geriet der 47 Jahre alte Hauer Sachs aus Horsthausen in der Grube der Zeche „Mont-Cenis" unter hereinbrechende Gebirgsmassen, welche den sofortigen Tod herbeiführten. Frau und 5 Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

-?- **Frohlinde**, 4. Juni. Der Beamtenbeleidigung, Körperverletzung und des Widerstandes machten sich die Eheleute Bergmann R. von hier schuldig. R. sollte verhaftet werden, leistete Widerstand, wobei er von seiner besseren Ehehälfte hilfreich unterstützt wurde. Nur mit Mühe konnte der Beamte sich seiner Angreifer erwehren.

Vermischtes.

— **Berlin**, 5. Juni. Der heutige „Vorwärts" enthält einen weiteren Beitrag über Titelschacher. Wie das Blatt berichtet, sind vor einigen Jahren in Provinzblättern Inserate erschienen, worin die Besorgung des Hoflieferantentitels unter strengster Diskretion angeboten worden ist. Ein Breslauer Kaufmann hat sich damals gemeldet, worauf er von dem Hofkunstmaler Karl Schleusing in Berlin-Friedenau einen Brief, datiert vom 12. August 1908, erhalten hat, worin der Firma mitgeteilt wird, wenn sie das Gesuch sofort einreiche, könne sie von einem regierenden Fürsten den Hoflieferantentitel erhalten. Ein Ehrenhonorar stellte der Hofkunstmaler nach Erfolg anheim. In einem späteren Briefe teilte Schleusing mit, daß es sich um den Lippe-Detmoldschen Hof handle.

— **Berlin**, 5. Juni. In dem Meineidsprozesse gegen den flüchtig gewordenen Leutnant a. D. Brumm-Seldeneck, der seit mehreren Wochen das Schwurgericht des Landgerichtes Berlin 1 beschäftigt, wurde gestern nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen wissentlichen Meineides und wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Jahre und neun Monaten Gefängnis verurteilt. Weide erhielt wegen fahrlässigen Falscheides und wissentlichen Meineides neun Monate Gefängnis. Klemke wurde freigesprochen.

— **Sonderburg**, 4. Juni. Heute mittag sind etwa 3500 deutsche Lehrer auf 11 Dampfern von Kiel hier eingetroffen, wo sie festlich empfangen wurden. Unter dem Vorantritt einer Militärkapelle wurden die Lehrer nach den Höhen von Düppel geleitet, wo eine nationale Feier stattfand.

— **Halle a. S.**, 4. Juni. Aufsehen erregt hier die heute verkündete Verurteilung des hiesigen Bankiers Richard Friedmann, Mitinhabers des durch den Handel mit Kalikuxen und die Aufteilung von Gütern bedeutenden Bankhauses Friedmann u. Weinstock, der wegen Wuchers bei guter Beleihung sechs Monate Gefängnis und 4000 Mk. Geldstrafe erhielt.

— **Saarbrücken**, 5. Juni. Das hiesige Kriegsgericht verhandelte gestern gegen den Dragoner Schwarz. Schwarz war im Jahre 1903 desertiert und kürzlich in Kneutingen in Lothringen verhaftet und im hiesigen Militärgefängnis untergebracht worden. Während der Haft versuchten zwei Musketiere vom Infanterie-Regiment Nr. 70 ihm zur Flucht zu verhelfen. Sie halfen ihn über die Mauer des Arresthofes. Auch der Posten war in das Komplott gezogen worden. Nach gelungener Flucht gab er zum Schein einen Alarmschuß ab, und es gelang, den Flüchtling wieder einzufangen. Wegen dieser Tat hatten sich heute die drei Soldaten zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß auch der Unteroffizier Böhm, der die Wache kommandierte, von dem Vorhaben Kenntnis hatte. Der Dragoner Schwarz hatte den Soldaten eine Belohnung von 1000 Mark versprochen, wenn sie ihm zur Flucht verhelfen würden. Das Gericht schritt darauf sofort zur Verhaftung des stark belasteten Unteroffiziers, der gar nicht als Zeuge zur Vernehmung gelangte. Der Deserteur wurde wegen Fahnenflucht in zwei Fällen, Bestechung und Belügen eines Vorgesetzten zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt, die beiden Mitwirker erhielten sechs Monate Gefängnis, der Posten neun Monate Gefängnis und wurde gleichfalls in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Allerlei

Schadenersatzklagen aus der Schiffskatastrophe auf dem Lorenzstrom.

Die Klage auf Schadenersatz in Höhe von acht Millionen Mark, welche die Canadian Pacific Eisenbahn gegen die „Storstad" angestrengt hat, haben die Besitzer der „Storstad" mit einer Gegenklage in Höhe von 200 000 Mark für die Beschädigung ihres Schiffes beantwortet; sie bringen als Grund „Nachlässigkeit in der Navigation" der „Empreß of Ireland" vor.

Ein „unmodernes" Kostümfest.

Drei russische Großfürstinnen und Damen der Pariser Aristokratie, Spitzen des französischen Hochadels, wohnten dem Kostümfest im Palais des Herzogspaares Gramont bei. Die Veranstaltung, die das Tagesgespräch der eleganten Welt zu Paris bildet, hatte Kostüme aus den Jahren 1830 bis 1869 nach Raffet, Stevens, Winterhalter, Gavarni und anderen Meistern der Damenbekleidung vorgeschrieben. Stürmischen Beifall und Bewunderung fand die von der Hausfrau im Verein mit dem Kotillonmeister Fouquieres arrangierte weiß-blau-rosa-grüne Krinolinen-Quadrille.

Ein Preis von 100 000 Francs.

Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß von der französischen Akademie der Wissenschaften der gewaltige Preis von 100 000 Franks (eine Stiftung des bekannten Großindustriellen Pierre Guzmann) für denjenigen ausgeschrieben sind, der es als erster fertig bringen wird, mit irgend einem anderen Planeten des Weltraums in Verbindung zu treten und darüber unumstößliche einwandfreie Beweise zu erbringen imstande ist. Ausgeschlossen von diesem Wettbewerb ist der Planet Mars, da man von ihm glaubt, daß über kurz oder lang, doch irgend eine Verbindung erreicht werden wird.

Was ist Gotteslästerung?

Ein Epos „Judas" von Werner v. d. Schulenburg hat, wie der Verfasser in der „Zukunft" erzählt, sechs Staatsanwälten im Manuskript vorgelegen. Von diesen hielten zwei die Arbeit für absolut gotteslästerlich, zwei für hier und da anfechtbar. Ein Universitätsprofessor (Literaturhistoriker) war der Ansicht, daß die Dichtung ohne Zweifel einer Beschlagnahme und strafrechtlichen Verurteilung verfallen könnte, und zwar nicht nur wegen Gotteslästerung, sondern noch mehr auf Grund des § 184 des Str.-G.-B. (Verbreitung unzüchtiger Schriften). Dagegen sagte ein Untersuchungsrichter, er würde „niemals auf den Gedanken kommen, daß gegen den Verfasser ein Verfahren eröffnet werden könnte." Ein lehreicher Beitrag zum Kapitel der Rechtssicherheit.

Unsere verehrlichen Abonnenten bitten wir dringend, bei Anfragen und Bestellungen in erster Linie die in unserer Zeitung inserierenden Firmen zu berücksichtigen und hierbei auf die Anzeigen zu verweisen.

Der verhaßte Lloyd George.

Der englische Finanzminister Lloyd George erfreut sich in seiner Heimat der denkbar größten Unbeliebtheit, und er amüsiert sich selbst am meisten über den unbegründeten Haß seiner Mitbürger. So erzählte er einmal in Gesellschaft die folgende Anekdote: „Ein Mann, der einen anderen vom Ertrinken gerettet hatte, bekam die Rettungsmedaille; bescheiden lehnte er die unerwartete Auszeichnung ab. „Ich habe nur meine Pflicht getan", sagte er. „Ich sah den Mann im Wasser, hörte ihn um Hilfe rufen, und da sonst niemand in der Nähe war, sprang ich ihm bei und packte ihn am Kragen. Er ließ sich ruhig von mir schleppen, und nachdem ich mich zuerst vergewissert hatte, daß es nicht Lloyd George war, zog ich ihn ans Land.

Fort mit dem dicken Hotelgeschirr!

In der Fachzeitschrift „Die Porzellan- und Glashandlung" macht Dr. Ernst Jaffe darauf aufmerksam, daß die heute noch sehr viel in Hotels und Restaurants gebräuchlichen dicken Porzellangeschirre endlich einmal abgeschafft werden sollen. Die steigenden Ansprüche des reichen Publikums an den Komfort der Hotels und Restaurants, ästhetische Rücksichten und auch die Rücksicht auf die körperliche Arbeit des Personals sprechen unbedingt für die Einführung von dünnerem Porzellan. Der einzige Grund, der dagegen angeführt werden könnte, die größere Haltbarkeit des starkscherbigen Porzellans, kann dabei nicht in Betracht kommen. Außerdem betont Jaffe mit Recht, daß bei zweckmäßigen Formen und bei richtiger Zusammensetzung von Masse und Glasur dünne Porzellane, zumal da sie leichter gehandhabt werden können, als die schweren dickwandigen, auch nicht wesentlich mehr Bruch als jene verursachen. Wie eine Rundfrage bei Fachleuten ergeben hat, haben diejenigen Hotels, die bereits dünnes Porzellan eingeführt haben, dadurch keinen wesentlich größeren Mehrverbrauch als früher bei der ausschließlichen Verwendung von dickem Porzellan. Auch die Angestellten treten durchaus für die Einführung von dünnem Porzellan ein, und es läßt sich daher annehmen, daß sie es zur Freude ihrer Chefs besonders behutsam behandeln werden.

Die Liebe — eine gefährliche Beschäftigung.

Vor einem Gerichtshof ist in Los Angeles, Kalifornien, ein seltsames Urteil im Verlauf eines Prozesses erflossen, den eine Witwe mit Namen Vanbaalen gegen eine Versicherungsgesellschaft auf Zahlung von 25 000 Frcs. angestrengt hat. Auf diese Summe hatte sich nämlich der Gatte der Dame zu seinen Lebzeiten und zu ihren Gunsten versichern lassen; jetzt, nach seinem erfolgten und gerichtsordnungsgemäß festgestellten Tode weigerte sich aber die Gesellschaft, den Betrag auszuzahlen. Die Witwe, ihrer Sache sicher, rannte zum Richter und klagte. Die Gesellschaft entsandte ihren Anwalt und motivierte ihr Verhalten, wie folgt: Als Herr Vanbaalen seinen Versicherungsvertrag abschloß, gab er ausdrücklich zu Protokoll, daß er keiner wie immer gearteten gefährlichen Beschäftigung obliege, die seiner Person oder seinem Leben irgendwie schadenbringend sein könnte. Herr Vanbaalen verkaufte Klaviere, saß tagsüber in einem angenehm kühlen Glasverschlag, erledigte dort seine Korrespondenzen und seine sonstigen Angelegenheiten, kam ab und zu aus seinem Käfig heraus, um auf einem seiner Instrumente ein paar Akkorde anzuschlagen, die den Käufer verlocken sollten. Wie jedermann zugeben wird: eine durchaus ruhige, gar nicht gefährliche Beschäftigung, ein friedlicher Beruf, der ein endlos langes Leben geradezu garantierte. Herr Vanbaalen verließ aber täglich für mehrere Stunden sein Kontor — um zu seiner Geliebten zu gehen. Das haben die Recherchen der Versicherungsgesellschaft unzweifelhaft ergeben. Herr Vanbaalen unterhielt also zur Zeit, da er den Versicherungsvertrag abschloß, ein außereheliches Verhältnis mit einer unverheirateten Dame. Die Versicherungsgesellschaft behauptet nun, daß Herr Vanbaalen falsche Angaben gemacht hat; ausdrücklich darum befragt, hat er klar und deutlich in das Vertragsformular hineingeschrieben: „Gefährliche Beschäftigungen: keine." Was aber eine Unwahrheit war. Denn Herr Vanbaalen hätte seine Liebschaft in die Rubrik „Lebensgefährliche Beschäftigungen" eintragen müssen! Er wäre dazu verpflichtet gewesen. Die Versicherungsgesellschaft erklärt sich durch das Verschweigen dieses wichtigen Punktes, der bei Vertragsabschluß eine wichtige Rolle gespielt hätte, düpiert und weigert sich daher, die fällige Summe auszuzahlen. Das Gericht, gewiß auch von prüden Regungen beeinflußt, wies die Klage der Witwe wirklich ab.

Empfindliche Kühe.

Vor einiger Zeit hatte eine Amerikanerin, die eine große Milchwirtschaft besitzt, die Entdeckung gemacht, daß die Kühe mehr Milch geben, wenn sie gute Musik hören; das veranlaßte sie, ihren Kühen von Zeit zu Zeit etwas vorspielen zu lassen und die Verdauungstätigkeit der friedsamen Tiere durch Violinsoli und Grammophonnummern zu fördern. Jetzt hat, wie die „Newyork World" erzählt, ein anderer Gutsbesitzer, ein Herr Stefano Francisco, der in Verona im Staate New-Jersey wohnt, herausgefunden, daß die Milchproduktion geringer wird, wenn man den Kühen böse Worte sagt; er hat deshalb seinen Stallburschen, die die Kühe zu melken haben, bei Strafe der sofortigen Entlassung den „rauhen Verkehrston" im Umgang mit den Tieren aufs strengste verboten. Eine gebildete Kuh von heute, die etwas auf sich hält, gibt, wenn sie roh behandelt und mit Schimpfworten belegt wird, die Milch, über die sie verfügt, unter keinen Umständen ganz her, während sie bei freundlicher Behandlung sich bis zum letzten Tropfen auspressen läßt. Nun zeichnen sich aber die slawischen und ungarischen Melker, die in Amerika ihres verantwortlichen Amtes walten, nicht gerade durch eine gewählte Sprache aus; dazu kommt noch, daß ihre Sprache ohnehin etwas Rauhes hat; man hat ihnen deshalb geraten, ihren Worten wenigstens einen freundlichen, milden Klang zu verleihen, damit die Kühe die vielen Konsonanten nicht unangenehm empfinden. Und da die modernen Kühe auch sonst sehr empfindlich sind, wird die Haut nicht mehr mit Striegel und Bürste, sondern mit — Vakuumreinigern gesäubert. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo jede Kuh vor dem Melken mit „Gnädige Frau" angeredet werden muß!

Gegen die Unfallgefahren im Bergbau.

Bochum, 4. Juni. Das Oberbergamt Dortmund geht bei der Beurteilung der Ursachen der Steigerung der Unfälle von der Ansicht aus, daß sich in neuerer Zeit die Notwendigkeit ergeben habe, fremde und ungelernte Arbeiter in großen Massen einzustellen. An einzelne Zechen wurde demgemäß folgende Bekanntmachung gerichtet:

„Die Zahl der durch Stein- und Kohlenfall im Bergrevier Nord-Bochum verursachten tödlichen Unfälle hat 1913, die letzten vorausgehenden Jahre weit überschreitend, auf 1000 Mann unter Tage 1,29 betragen, d. h. mindestens jeder tausendste Mann hat durch Stein- und Kohlenfall sein Leben verloren. Aus gleicher Veranlassung entfallen auf 1000 Mann unter Tage mehr als 16 Fälle von über vierwöchiger Arbeitsunfähigkeit. Diese hohen Zahlen veranlassen, auf die schärfste Beachtung der betriebsplanmäßigen und bergpolizeilichen Bestimmungen bezüglich Ausbaues und Versatzes hinzuweisen. Insbesondere werden die Ortsältesten auf die ihnen im § 28 Abs. 4 übertragene Verantwortung der Bergpolizeiverordnung aufmerksam gemacht. Dahin gehört vor allem ihre Sorge für dichten Bergeversatz in den Streben. Hohlräume im Bergeversatz zu lassen, verstößt gegen § 27 der Bergpolizeiverordnung und wird, ebenso wie Nachlässigkeit im Ausbau, zukünftig die Bestrafung der verantwortlichen Personen zur Folge haben."

Die Bekanntmachung wurde den Grubenbeamten zur Kenntnis gebracht und der Belegschaft durch Aushang bekannt gemacht.

Redaktionsbriefkasten.

H. P., Holthausen. Derlei Bücher können Sie in jeder größeren Buchhandlung in allen Preislagen haben.

W. D., Castrop. Wenn Sie noch krank sind, dann haben sie auch Anspruch auf Krankengeld. Am besten wird es sein, wenn Sie bei der Ortskrankenkasse vorstellig werden.

L. M., Rauxel. Sie irren. Wer jemand mit Gewalt zu einer Handlung oder Unterlassung nötigt, ist selbst dann strafbar, wenn er es damit zum Besten des andern gemeint hat.



Wegen Umzug

grosser, billiger Verkauf von

Wohnungseinrichtungen, Herden, Oefen, Mangeln, Wring- u. Waschmaschinen, Fahrrädern, Sport- und Kinderwagen.

Einen **ungeahnten Aufschwung** hat mein Geschäft seit Verlegung desselben in meinen Neubau genommen. Die **über 1600 qm grossen Ausstellungsräume** sind für den Geschäftsbetrieb bereits **zu klein** geworden, so dass ich mich genötigt sah, weitere Räume dazu zu mieten. Ich habe mich deshalb entschlossen, die von mir geführten Artikel als **Fahrräder, Nähmaschinen, Mangeln, Wring- und Waschmaschinen, Oefen und Haushaltungsgegenstände** von meinem **Möbelgeschäft** vollständig zu trennen und hierfür ein **eignes Spezialgeschäft** zu errichten. Dieses wird **Anfang Juli** im Hause **Bahnhofstrasse 6b,** direkt neben der evangl. Kirche im früheren Voorgang'schen Lokale eröffnet.

In meinem Neubau befindet sich daher ab 1. Juli nur noch mein Spezialgeschäft f. bürgerl. Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel.

Durch Neuaufnahme von **Teppichen, Läuferstoffen, Gardinen** und sämtlichen **Dekorationsartikeln** wird besonders meine Leistungsfähigkeit in besseren Wohnungseinrichtungen erhöht. Ich unterhalte in Zukunft eine ständige **Auswahl von ca. 150 Zimmereinrichtungen,** wovon stets ca. **40 Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohn- und Schlafzimmer** in separaten Räumen kunstgerecht und wohnfertig aufgestellt sind. Die zwangsfreie **Besichtigung** meiner **Ausstellungsräume** ist stets jedermann gern gestattet.

Um den Umzug und die Separierung etwas zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, **bis 1. Juli** auf Wohnungseinrichtungen und Einzelmöbel, sowie auf Herde, Oefen, Kinderwagen, Sportwagen, Mangeln, Wring- und Waschmaschinen, Nähmaschinen und Fahrrädern **15—20 Prozent Rabatt** zu gewähren. Brautleute kaufen daher besonders günstig. Jetzt gekaufte Möbel werden auch für späteren Lieferungstermin kostenfrei in meinen Lägern aufbewahrt.

Aussteuern in der Preislage von 400—6000 Mk. sofort lieferbar.

Heinr. Heiland, Herne,

Bahnhofstrasse 3a
gegenüber dem alten Markt.

Fernsprecher 918. Grösstes und leistungsfähigstes Geschäft der ganzen Umgegend. Gegründet 1899.

NB. Meine Filiale Bahnhofstrasse 111 wird ab 1. Juli nach Bahnhofstrasse 6b verlegt.

Wollen Sie eine gute
dauerhafte und **doch billige**
Waschmaschine kaufen, so kaufen Sie

Waschmaschine „Glück auf“

nur 24.— Mark.

Eigene Anfertigung.
Neues eichenes Fass. — Schweres, schmiedeeisernes Getriebe mit Messingkrahn.
Allein zu haben bei

Fried. Geilmann

Inh.: **Ch. Hoings**
Markt Castrop Markt
Lieferung durch eigenes Fuhrwerk franko Haus.



Rheuma, Gicht, Gallenstein, Nieren- u. Blasenleiden, Appetitlosigkeit, Verstopfung und Blutandrang nach dem Kopfe beseitigen mit sicherem Erfolge unsere bevorzugten und von erster Autorität empfohlenen heilkräftigen Quellwässer „Sophienbrunnen“ u. „Loosebrunnen“. Eine Hauskur verschafft Ihnen baldige Genesung und wohltuende Linderung.

Alleinige Niederlage für Castrop i. W.:
„Central-Drogerie“ Otto Hennewig.
Preis pro ¾-Liter-Flasche: **50 Pfg.**

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 7. Juni 1914:

6 Uhr: Erste hl. Messe. ½8 Uhr: Zweite hl. Messe. 9 Uhr. Dritte hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. 11½ Uhr: hl. Messe für die Polen. Nachm. 2½ Uhr: Bonifacius-Bruderschaft. 4 Uhr: Firmungsunterricht.

Evangelische Pfarrkirche Castrop:
Sonntag, den 7. Juni 1914:

Vorm. 7½ Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Bläßing. Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Balster. Vorm. 11 Uhr. Kindergottesdienst.

Restaurant C. Zimmermann

Sonntag, den 7. Juni cr.:

Garten-Konzert

Abends feenhafte Beleuchtung des Gartens!

Musik: **Salon-Orchester Willy Mohr.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in **sämtlichen Räumen** des Lokales statt.

Restauration „Johannisburg“

Besitzer **Joh. Breidenbroich**
Börnig, Kanalstrasse

zeigt hierdurch dem geehrten Publikum die am **Sonntag, den 7. Juni** stattfindende

Eröffnung der Garten-Wirtschaft

verbunden mit **Konzert**

ergebenst an. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Lokale statt.

Anfang des Konzerts 3½ Uhr.

Alle christlich-national gesinnten Radfahrer werden zu einer

Versammlung

auf **Sonntag, den 7. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr beim Wirt H. Haller in Castrop freundlichst eingeladen.

Die Einberufer.

Consum-Verein „Glück Auf“, Castrop

e. G. m. b. H.

Bilanz vom Jahre 1913.

Aktiva:

An Kassenbestand	6 533.79
An Warenkonto	47 913.00
An Kartoffeln und Möhren	18 650.81
An Inventar-Konto Absch. 10%	3 088.16
An Haus und Grundkonto 2%	33 868.37
Städtische Sparkasse	26 212.93
Märkische Bank	32.30
Zinsen von der Sparkasse	493.01
Kaution	1 000.00
	137 792.37

Passiva:

Per Kreditoren	1 426.50
Geschäftsanteil	31 156.84
Zinsen für Geschäftsanteil	1 246.27
Reservefonds	12 751.08
Dispositionsfonds	103.35
Hypothek	24 000.00
Kaution	2 000.00
Zinsen für Kaution	40.00
Rückgewähr für Ueberpreis	35 592.00
Reingewinn	29 476.33
	137 792.37

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913	923	Es schieden aus durch Kündigung	38
Aufgenommen wurden	75	Ausgeschlossen	11
	998	Gestorben	18
			67

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1914 931

Das Geschäfts-Guthaben der Mitglieder beträgt 31 156.84
Die Gesamthaftsumme der Mitglieder beträgt 46 550.00

Der Vorstand:
Heinr. Schäfers. Jos. Bongartz. Peter Rohe.

Chauffeurschüler

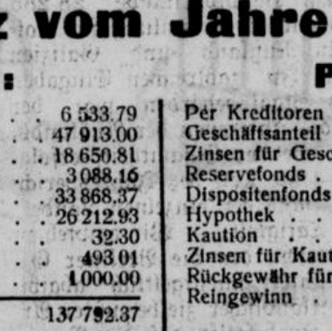
werden noch eingestellt. Verlangen Sie Prosp. gratis von der **Bochumer Chauffeurschule,** Bochum, Viktorlastr. 5a.

Einer

sagt es dem andern,
daß man gutes und billiges
Hühner-, Küken- u. Tauben-Futter,
wie: **Wicken, Weizen, Gerste, Perlmais, Maisgrütze usw.;**
ferner als Spezialität:
Garantiert rein. selbstgemahlenes
Gerstenmehl
erhält bei:
H. Reckefuß, Castrop
Tel. 198. — Tel. 198
Mühle am Schlachthof.

Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi

kauft man am besten
Bövinghausen,
Provinzialstr. 46.



Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 278.
Gebrüder Ziegler Lünebg.



Körbe voll Eier
bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter für Geflügel
Zu haben bei:

H. Reckefuß, Castrop, Schlachthofstr. 4. Georg Goosmann, Habinghorst. Th. Holtmann Rauxel.

Landwirte,

Landwirtssöhne, Fachkundige, Interessenten usw. mit 5000 bis 20 000 Mark Barkapital, finden hochlohnende und angenehme Existenz als Bezirksdirektor, Inspektor, Vertrauensmann od. dergl. b. großzügiger Landbank; auch nebenberuflich! Wohnsitz kann beibehalten werden.

Angebote mit genauer Angabe d. Verhältnisse sind z. richten an **Deutsche Güterbank, Berlin W 8.**

Im **Erfrischungsraum**
1 Portion Kaffee mit Schlagsahne . 20 Pf.
Den ganzen Tag ununterbrochen warme Küche.

Ludwig Clemens
Dortmund, Westenhellweg 102-106 Strassenbahn-Haltestelle.

Badewäsche
Bade-Anzüge

Von Montag, den 8. Juni bis einschl. Montag, den 15. Juni

Aussteuer-Tage

Außergewöhnliche Angebote von hervorragender Preiswürdigkeit!

Weißwaren

Hemdentuche mittel- u. starkfädige Ware, ca. 80/82 cm breit Mtr. 38 33 28 Pf.
Renforcé feinfädiges Elsässer Fabrikat, 82/84 cm breit . . . Mtr. 58 50 41 Pf.
Maccotuch imitiert, feinfädige Ware, ca. 82/84 cm breit . . Mtr. 58 48 42 Pf.
Echt Maccotuch prima Elsässer Qual., ca 82/84 cm breit Mtr. 82 72 62 Pf.
Starkfädige Wäschetuche
ca. 160 cm breit . Mtr. 92 72 65 ca. 130 cm breit . Mtr. 80 58 Pf.
Haustuch für Bettücher, vollweiss
ca. 160 cm breit . . Meter 100 82 Pf. ca. 150 cm breit . Meter 95 78 Pf.

Rohnessel ca. 78 cm breit . . . . . Meter 41 32 27 Pf.
Bettuch-Nessel kräftiges westfälisches Fabrikat, ca. 154 cm breit Meter 48 Pf.
Bett-Damast schöne, glanzreiche Ware
ca. 160 cm br. Meter 1.55 1.10 82 Pf. ca. 130 cm br. Meter 1.15 85 Pf. 75 Pf.
besonders gute Qualitäten, ca. 140 cm breit . Meter 1.50 1.25 95 Pf.

Schweizer Festons

Gute Madapolam-Festons
Stücke von 4.10 Meter . . . . . 1.75 1.25 95 Pf. 70 Pf. 50 Pf.
Rock-Volants reich bestickt, gute Madapol.-Qual. Mtr. 1.95 1.25 95 Pf.

Feston-Reste
ca. 2¼ Meter lang, der ganze Rest 65 Pf. 50 Pf. 35 Pf. 25 Pf.

Tisch-Wäsche

Jacquard-Tischtücher Blumenmuster und andere Dessins
Größe ca. 100×140 cm 100×150 cm 110×160 cm
95 Pf. 1.20 1.65
Dazu passende **Servietten** 55×55 cm ½ Dutzend 1.70

Macco-Tischtücher unsere bekannten Qualitäten
Grösse ca. 110×150 cm 130×160 cm
1.75 2.35 2.50 3.50
Servietten 55×55 cm ½ Dutzend 2.50 60×60 cm 2.85

— **Bessere Tischwäsche und Damast-Gedecke.** —

Bettstellen ▫ Bettbarchent und Bettfedern.



Bettstelle
mit prima Kettennetzmatratze, weiß lackiert 80×190 cm groß Mk. 16.50 Dieselbe mit Fußbrett . . 19.00

Bett-Wäsche

Kissenbezüge aus Hemdentuch u. Cretonne
1.95 1.65 1.25 95 Pf.
Bettbezüge aus solidem Wäschetuch, mit Glanzgarnfeston . . 4.95 3.95 3.45
Preiswerte Bettücher
aus Haustuch und Halbleinen, ca. 150 und 160×225 cm gross
3.15 2.85 2.50 1.95



Bettstelle
ca. 90×190 cm groß 33 mm Stahlrohr, mit prima Kettennetzmatratze und Messingverzierung 26.00

Grosse Posten Damen- und Kinderwäsche

Bei der Anfertigung ist auf sorgfältige Ausführung, gediegene Stoffe und Stickerei besonderer Wert gelegt worden!

Damenhemden
Vorderschluß mit Barmer Bogen od. Leinenspitze garniert
1.95 1.65 1.45 95 Pf.

Damenhemden
Schulterschluß, mit Barmer Bogen oder Feston-Garnier., auch mit gestickter Passe
1.45 1.25 95 Pf.

Damenhemden
aus mittel- und feinfädigem Renforcé mit viereckigem Ausschnitt oder Schalpasse mit Fältchen, Festons und Madeira-Stickerei garniert
2.95 2.45 1.95 1.75

Damen-Nachthemden
in eleganter Ausführung, halsfrei u. mit Umlegekragen
5.50 4.50 3.25 2.75

Damen-Beinkleider
Kniefasson mit Feston und Wäschebändchen verziert
1.45 1.25 95 Pf.

Elegante Beinkleider
aus gutem Chiffon, Kniefasson
2.75 2.15 1.95 1.75

Nachtjacken
aus gerauhtem Croisé
1.95 1.75 1.35 95 Pf.

Anstands-Röcke
2.25 1.75 1.45 95 Pf.

Der Wäsche-Verkauf findet im ersten Stock statt.

Feston-Röcke
mit hohem, besticktem Volant
5.50 3.95 2.95 2.45

Taillen-Röcke
(Combination) m. eleg. Feston-Garnierung u. Festen-Volant
12.50 9.75 6.50 2.75

Große Posten **Untertaillen**
1.75 1.45 1.25 85 Pf.

Weiße Kinder-Schürzen
Weiße Zierträger-Schürzen
Weiße Servier-Schürzen

Auch in den anderen Abteilungen sind preiswerte Artikel auf Extra-Tischen ausgelegt!

Beilage zur „Castroper Zeitung"

Rauxeler Neueste Nachrichten, Sodinger Volkszeitung und Bladenhorster Tageblatt.

Nr. 129. | Samstag, den 6. Juni 1914. | 40. Jahrg.

Aus den Provinzen.

* **Bochum,** 5. Juni. Beim Ueberschreiten der Straße wurde die Frau des Klempnermeisters Sellhausen von einem Wagen der Linie Bochum-Gelsenkirchen erfaßt und überfahren. Im Augustakrankenhause starb die schwer verletzte kurz darauf.

* **Köln,** 5. Juni. Die Strafkammer verurteilte die beiden Verkäuferinnen Emilie Dickel und Marta Röse, die vor einiger Zeit ihrem Arbeitgeber Rosenthal mehrere tausend Mark veruntreut hatten, zu je 6 Monaten Gefängnis. Die beiden Mädchen waren, wie seinerzeit berichtet, nach der Unterschlagung mit drei Metzgergesellen nach Köln gefahren in der Absicht, von hier nach Antwerpen weiterzureisen. In Köln trennten sich aber unter Mitnahme des Geldes die Burschen von ihnen, und die Mädchen waren gezwungen, sich mittellos der Polizei zu stellen. Von den drei Metzgergesellen wurden zwei in Berlin verhaftet, der dritte entkam nach Belgien.

* **Derne,** 4. Juni. In vergangener Nacht ist im Gasthof „Schützenhof" eingebrochen worden. Den Dieben fielen für mehrere hundert Mark Zigarren und Zigaretten, sowie Liköre in die Hände; außerdem wurde aus dem Büfett der Schubkasten, in dem sich die Wechselkasse mit Inhalt befand, mitgenommen.

* **Osterfeld,** 5. Juni. Unter der Anschuldigung, seine Ehefrau zu Tode geprügelt zu haben, wurde in der Kolonie der Zeche „Vondern" ein Bergarbeiter verhaftet, der seine Frau täglich in der rohesten Weise mißhandelte. Der plötzliche Tod der Frau wird auf einen Schlag mit der Bierflasche zurückgeführt.

* **Solingen,** 5. Juni. Die Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses, das, von den Gemeinden Solingen, Wald, Höhscheid und Gräfrath errichtet, seiner Fertigstellung entgegengeht, soll am 15. November d. J. erfolgen. Die Gesamtkosten der Anstaltsbauten nebst Einrichtung werden sich mit den Kosten für nachträglich bewilligte Anlagen auf rund 2 100 000 Mk. stellen.

* **Grevenbroich,** 5. Juni. Auf einem Radausflug stürzte der Obertertianer Karl Müller mit einem Freunde an einer scharfen Biegung des Weges in die Erft und ertrank, während sein Begleiter gerettet wurde.

* **M.-Gladbach,** 5. Juni. Der Düsseldorfer Bezirksausschuß hat dem Beschluß der Stadtverordneten, die nachträglich eingeforderten Anliegerbeiträge zu den Straßenbaukosten nicht zu erheben, die Genehmigung versagt. Es handelt sich hierbei um eine Angelegenheit, die großes Aufsehen in der Bürgerschaft hervorgerufen hat und mehrere Einspruchversammlungen verursachte, da es sich um Anliegerbeiträge von über eine halbe Million Mark handelt.

* **Honnef,** 5. Juni. Die Regierung hat die Genehmigung zum Ausbau der Heilanstalt Hohenhonnef, die bekanntlich von der Landesversicherungsanstalt erworben worden ist, erteilt. In der Abwässerklärung ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Sollte die geplante Anlage von Rieselfeldern nicht genehmigt werden, so wird man eine maschinelle Klärung vorschlagen.

* **Siegen,** 5. Juni. In der Nacht zu heute sank die Temperatur an freien Stellen unter Null, so daß an den zarteren Gartengewächsen wieder viel Schaden angerichtet worden ist.

Die Bilderankäufe eines Irrsinnigen.

Vorgestern erschien in der Kunsthalle der Baltischen Ausstellung in Malmö ein elegant gekleideter Herr, der ungefähr für eine halbe Million Mark Einkäufe an Kunstwerken machte. Er gab an, der österreichisch-ungarische Konsul Löwinsohn aus Gotenburg zu sein. Gestern fand er sich wieder auf der Ausstellung ein und machte abermals bedeutende Einkäufe. Sein Auftreten war aber derart auffällig, daß er die Aufmerksamkeit der Beamten erregte, die schließlich seine Entfernung von der Ausstellung veranlaßten. Er wurde von Polizeibeamten nach der Irrenanstalt in Lund übergeführt.

Das

Adressbuch 1914

für die Stadt Castrop

genau nach amtlichem Material bearbeitet, ist erschienen.

— **Preis 4.00 Mark.** —

Buchdruckerei der Castroper Zeitung.

Allerlei.

Tragödie eines Fliegers.

In Trumau an der Aspangbahn hat sich, wie aus Wien depeschiert wird, der Flieger und Fähnrich in der Reserve Arthur Staupach erschossen. Er hinterließ mehrere Abschiedsbriefe, in denen er mitteilte, daß er sich das Leben nehme, da ihm der Arzt infolge seines Herzleidens das Fliegen verboten habe. Da er nun mit Leib und Seele an der Aviatik hänge, gehe er in den Tod, da ihm ein Leben ohne aviatische Betätigung nicht freue.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Stadtbezirk Castrop findet am 16., 17., 18., 19. und 20. Juni cr. im Saale des katholischen Gesellenhauses zu Castrop, morgens 9 Uhr beginnend, statt.

Militärpflichtige, welche bei der Aufrufung ihres Namens im Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Aushebungsgeschäfts wird mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft die Militärpflichtigen, welche im Aushebungstermine ohne Erlaubnis der Ober-Ersatz-Kommission sich von dem angewiesenen Sammelplatze entfernen.

Reklamationen, welche so spät eingelegt worden sind, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden konnten, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.

Die Familien-Mitglieder, auf deren Arbeits- und Nichtarbeitsfähigkeit es eventuell bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen und müssen auch **rechtzeitig** mit zur Stelle sein.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen.

Die von den Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen.

Militärpflichtige, welche beim Kreisersatzgeschäft für irgend einen Truppenteil vorläufig bestimmt, aber eine Vorladung nicht erhalten haben, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königlichen Landratsamte zu melden.

Militärpflichtige, die Kneifer, Brillen oder Bruchbänder tragen, haben diese Gegenstände auch zur ärztlichen Untersuchung mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgiltigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihre Anträge sogleich unter Beifügung ihres Berechtigungsscheines einzureichen.

Dortmund, den 25. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Castrop, den 2. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.



Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen **MAGGIs Würze.**



Erst beim Anrichten beifügen. **MAGGIs** Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würzesparer. — Probeflasche **10** Pfg.

„MAGGIs gute, sparsame Küche."

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 8

„Ich weiß nicht, Herr, ob ich Ihr Anerbieten annehmen soll," entgegnete er zögernd. „Ich würde sofort mit Ihnen gehen, wenn — ich frei wäre — aber —"

„Ihr denkt an das Mädchen hier, an Eure Braut? Nun, so laßt sie selbst entscheiden. Gesine," wandte er sich an diese, „was würdet Ihr tun, wenn Ihr ein Mann wäret?"

Gesine atmete tief auf und ihre schlanke Gestalt reckte sich empor. „Ich würde mit Euch in den Kampf für die Freiheit des Vaterlandes ziehen," rief sie blitzenden Auges, „und den verachten, der um eines Mädchens willen daheim bliebe!"

„Bravo, Mädchen! — Nun, Karl Ahrendt, was sagt Ihr jetzt?"

„Ich bin der Ihrige, Herr —"

„Kapitän von Helmholtz ist mein Name," fuhr der Offizier fort. „Und hier schlagt ein, ich nehme Euch für meinen Herzog, den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, in Eid und Pflicht!"

Fest umfaßte die Rechte des Offiziers die Hand Karls, den es bei den Worten des Kapitäns durchbebte, als hörte er fernen Schlachtruf und Trommelwirbel und Hörnerschmettern.

Doch da — klirrten da nicht in der Tat Waffen? Stampften da draußen nicht Pferde? Riefen nicht laute Stimmen nach dem Fährmann?

Atemlos lauschte man in die Nacht hinaus. „Alle Dunnerwetter," flüsterte Berendt Prigge, „dat sind ja die Draguners."

„Wahrhaftig, sie halten schon dort auf der Landstraße!"

„Sie scheinen sich zu beratschlagen, wohin sie sich wenden sollen."

„Sie kommen hierher, Herr Kapitän, Sie müssen sich verbergen!"

„Und wenn sie das Haus durchsuchen und mich finden? Nein, da gehe ich lieber in die Heide hinaus. Dort findet sich schon ein Versteck."

„Ich werde Sie führen, Herr Kapitän!" sprach Karl. „Ich kenne die Heide wie meine Tasche."

„Gut — aber wo hinaus?"

„Hier durch meine Kammer, das Fenster führt in den Garten, dann hinaus in die Heide," sagte Gesine rasch.

„Braves Mädchen!"

„Geht, geht, die Dragoner sind schon nah!"

„Gesine — leb wohl!"

„Leb wohl, Karl — auf Wiedersehen!" Sie reichte ihm die Hand, ihre Blicke trafen sich, da warf sie sich an seine Brust. „Leb wohl, Karl, ich vergesse Dich nicht — leb wohl."

„Hallo! Hallo!" rief eine rauhe Stimme draußen und man hörte Pferdestampfen und Waffengeklirr.

„Fort — es ist die höchste Zeit!"

Gesine drängte den Offizier und Karl hinaus. Dann schloß sie die Tür wieder und blieb aufatmend, die Hand aufs Herz gepreßt, stehen.

„Hallo!" rief es draußen. „Ist denn niemand wach in dem verdammten Hause? Aufgemacht!"

„Tut, als ob Ihr aus dem Schlafe erwacht wäret, Vater."

„Will's schon machen," sagte der Alte mit schlauem Lächeln, und humpelte zur Tür.

5. Kapitel.

„Was ist denn das für ein Mordslärm da draußen?" rief Hans Heinrich Allerkamp mit ärgerlicher Stimme und bemühte sich scheinbar vergeblich, die Tür seines Häuschens zu öffnen.

„Wenn Ihr die Tür nicht sofort öffnet, dann schlagen wir sie in Stücke und Euch hängen wir an den Querbalken auf!" schallte es rauh und drohend zurück und Kolbenschläge donnerten gegen die Tür.

„Geduld — ich komme schon — der verteufelte Riegel sitzt so fest. — Da bin ich — was steht zu Diensten? — Ah, die Herrn Dragoner von heute mittag!"

In der Tat war es derselbe Trupp westfälischer Dragoner, welcher sich am Nachmittage hatte über die Weser setzen lassen und der nun auf erschöpften Pferden vor dem kleinen Fährhause hielt. Der Korporal war vom Pferde gestiegen und stand, die Pistole in der Hand, unmittelbar vor der Tür.

„Jawohl," fuhr er den Fährmann an, „die Dragoner von heute mittag! Und jetzt wollen wir einmal Euere Spelunke durchsuchen! Wo habt Ihr den englischen Werbeoffizier versteckt?"

„Einen Werbeoffizier? — Herr Korporal, ich wußte nicht, daß der Fischer Berendt Prigge aus Bremerhaven ein englischer Offizier ist."

„Schwatzt nicht so dumm. Euer Berendt Prigge mag sich zum Henker scheren! Wir suchen einen englischen Offizier, der sich hier herumtreibt, um die Burschen zum Eintritt in die deutsch-englische Legion zu verlocken. Also — wo habt Ihr ihn?"

„Ein solcher Herr wohnt nicht bei mir," entgegnete Hans Heinrich ruhig und pflanzte sich breit vor die schmale Tür.

„Ihr seid ein frecher, halsstarriger Halunke! Wir werden es Euch schon zeigen, wer Herr im Lande ist. Platz da, oder ich schieße Euch über den Haufen."

In diesem Augenblick trat Gesine an die Seite ihres Vaters und legte die Hand auf seinen Arm.

„Laßt doch die Herren eintreten, Vater," sagte sie sanft. „Sie mögen sich selbst überzeugen, daß nur der alte Prigge bei uns übernachtet."

„Da ist ja die Jungfer Naseweis auch wieder!" lachte der Korporal. „Nun, Jungfer, hütet Euch nur, daß Ihr nicht einen meiner Leute wieder so schlecht behandelt, wie heute nachmittag. Es könnte mir sonst die Geduld reißen. Aber jetzt Platz da —"

Hans Heinrich Allerkamp gab den Weg frei und der Korporal mit zwei oder drei Dragonern stürmte in das Haus.

„Sind sie fort?" flüsterte Allerkamp seiner Tochter zu, die ihm mit den Augen bejahend zuwinkte und sich dann still in einen Winkel setzte.

Die drei oder vier Räume des kleinen Hauses waren bald durchsucht; auch der Ziegenstall und der kleine Schuppen konnten mit einem Blick übersehen werden. Mit einem ärgerlichen „Donnerwetter" trat der Korporal wieder in die Stube, in der Berendt Prigge schläfrig mit den kleinen, schlauen Augen blinzelnd auf der Herdbank lag, während der Fährmann und Gesine schweigend neben dem Herde saßen.

„He — Ihr da — steht einmal auf!" rief der Korporal und stieß Berendt Prigge mit der Säbelscheide in die Seite.

„Potz — Seehund und Stockfisch!" fuhr dieser empor. „Könnt Ihr einen schlafenden Menschen nicht in Ruh lassen? Ich habe Euren englischen Offizier nicht in meiner Rocktasche versteckt."

„Glaub's schon. Vielleicht aber in Eurem Kahn — also marsch, führt uns zu Eurem Kahn. Man kennt Euch, Berendt Prigge, daß Ihr Euer Boot nicht ohne Grund bis hierher die Weser hinaufgefahrt."

Berendt Prigge überlegte blitzschnell, daß der Besuch des Korporals auf seinem Kahn verhängnisvoll werden konnte, denn es lagen in der kleinen Schlafkoje noch einige Fässer unverzollter Waren, die er auf dem Rückweg in der Nähe Bremens landen wollte. Aber würde er den Korporal nicht hinführen, dann erregte er erst recht Verdacht. Er sann noch über einen Ausweg nach, als draußen eilige Hufschläge erschallten. Vor der Tür wurde das Pferd pariert, klirrend sprang ein Dragoner aus dem Sattel und trat hastig ein. Es war der junge Jean Bonnet, den Gesine heute nachmittag so trefflich heimgeleuchtet.

„Korporal!" rief er.

„Was gibt's?"

Jean Bonnet berichtete in französischer Sprache, welche der Fährmann und Berendt Prigge nicht verstanden, während Gesine wenigstens den Sinn der Worte verstehen konnte. Sie erschrak, denn der junge Dragoner meldete, daß er zwei Männer durch die Heide habe fliehen sehen, welche ihm aus dem Garten des Fährhauses gekommen zu sein schienen.

„Wenn wir rasch zureiten, holen wir sie bald ein," schloß er seine Meldung.

Ein triumphierendes Lächeln zuckte über das Gesicht des Korporals. Er wandte sich an Hans Heinrich Allerkamp und schien zu ihm sprechen zu wollen, doch sofort besann er sich eines anderen. Er trat in die Tür. 210,17

Hosen-Angebot

Das Beinkleid

spielt in der heutigen Mode, bei Cutawey und Weste, Sacco und Weste die Hauptrolle, und unterhalte ich in diesem Artikel eine unermessliche, von keiner Seite erreichte Auswahl in den apartesten und modernsten Streifen.

Kammgarn-Hosen

von den einfachsten halbwollenen bis zu den besten reinwollenenenglischen Qualitäten

von 2.- 2.50 3.- 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 11.- 12.- bis 24.-

Strapazier-Hosen

aus Buckskin-, Tirtey- und Cheviot-Stoffen. Auch hierin bringe ich allen Qualitäten, vom billigsten bis zum besten Genre die grosse Auswahl

von 2.- 2.50 3.- 3.50 4.- 5.- 6.- 7.- bis 19.-

Ich führe Hosen in jeder Grösse, also für
extra Schlanke bis zu 90 cm Schritt,
für Korpulente bis 150 cm Bundweite.

Als ganz besonders preiswertes Angebot
offeriere folgende 4 Schlager:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Hosen für den Weg sehr solide und haltbar	Dauerhafte Strapazierhosen	Beste Buckskin- u Kammgarn-Qualitäten	Gute Kammgarn- u Cheviot-Qualitäten Beste Verarbeitung
3.50	**4.50**	**5.50**	**7.00**

Bitte um Beachtung meiner Spezial-Hosen-Dekoration.

J. Fischer
Herne Bochum

3507

Erstes u. einziges Etagen-Geschäft am Platze

Frau Wwe. Weinberg

Toreingang, gegenüber Putzgeschäft Bresser,
im Konfektionsgeschäftshaus **L. Blau.**

Neu wieder eingetroffen!

1 grossen Posten Reste:
Baumwollene Musseline 25—35 Pf.,
reinwollene Musseline 68—75 Pf.,
Ia. reinwollene Musseline 95 Pf.

Grosse Posten Blusen.
Das Neueste was die Mode bringt in
Seide, Schapon, Waschvoile, Crép- und Stickerei-Stoffen etc. etc.
Für die Hälfte des Wertes:
Einen Posten weisse Kleider.
Entzückende Neuheiten
in
Stickerei-, Voile- und Crép-Stoffen.
Für die Hälfte des Wertes.

Reichardt Fabrikate



statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Verkauf in **Castrop**
bei **Heh. Haslinde,** Konditorei.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft Wandsbek.



Faselschweine

hält stets vorrätig, Tei zahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

10000 kräftige
Kappuspflanzen
abzugeben Heinrichstr. 10.

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Kammerjäger Fromme
ist einige Tage in Castrop und vertilgt
Ungeziefer jeglicher Art
unter schriftlicher Garantie.
Bestellungen nach **Dortmund,** Borsigplatz 6, erbeten.

Wo sind Ihre Haare?
sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug.** Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haar schwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wachholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem** Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und 1,50, **die Haarpomade par excellence.**
Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**